

RheinlandPfalz



Statistische Monatshefte

2000

Januar

Februar

März

April

Mai

Juni

Juli

August

September

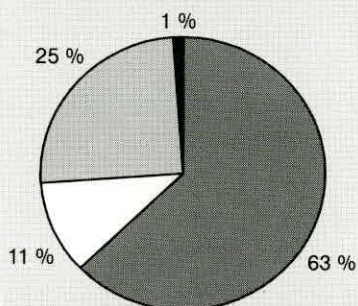
Oktober

November

Dezember

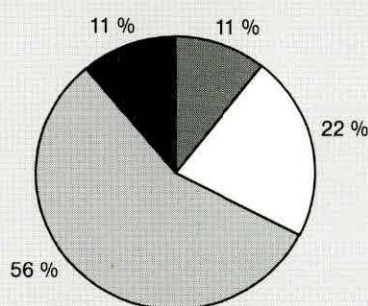
Gewerbsteuer 1995

Gewerbsteuerpflichtige



Einzelgewerbetreibende
Personengesellschaften u. Ä.

Einheitlicher Gewerbesteuermessbetrag



Kapitalgesellschaften
Übrige juristische
Personen

Inhalt

Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte in den kreisfreien Städten und Landkreisen 1995	25	Den privaten Haushalten in Rheinland-Pfalz standen 1995 durchschnittlich 27 530 DM je Einwohner für Konsum- oder Sparzwecke zur Verfügung, das waren 1 740 DM mehr als drei Jahre zuvor. Der Einkommensvorsprung in den kreisfreien Städten gegenüber den Landkreisen ist auf unter 2 000 DM geschrumpft.
<hr/>		
Struktur der gewerbesteuerpflichtigen Unternehmen	31	Von der Gewerbesteuerstatistik 1995 wurden 92 434 Steuerpflichtige erfasst. Bei 50 121 Steuerpflichtigen wurde ein positiver einheitlicher Steuermessbetrag festgestellt, das entspricht einer Quote von 54 %. Für das Jahr 1995 wurde ein einheitlicher Steuermessbetrag in Höhe von 475 Mill. DM ermittelt.
<hr/>		
Einheitliche Pflege von Steuerungsdaten (SYST) – Das zentrale Verfahren im statistischen Verbund –	39	Zurzeit existieren im Statistikverbund über 40 Dialogverfahren, die in den statistischen Ämtern verschiedener Länder und dem Statistischen Bundesamt, überwiegend für Registeranwendungen, Dialogplausibilitäten und zur Datenpflege, entwickelt wurden. Das Projekt „SYST“ soll das Handling aller ADABAS/Natural-Projekte des Programmierverbundes vereinfachen. Die Abkürzung „SYST“ steht für „Einheitliche Pflege von Steuerungsdaten - Standardmodul zur Einbindung in die allgemeinen Abläufe“.
<hr/>		
Anhang	9*	Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz
	15*	Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen für Deutschland

Verfügbares Einkommen je Einwohner zwischen 21 300 DM in Bitburg-Prüm und 32 000 DM in Mainz

Im Jahr 1995 betrug das durchschnittliche verfügbare Einkommen je Einwohner in Rheinland-Pfalz 27 530 DM. Dieser Betrag stand den privaten Haushalten – nach Abzug der direkten Steuern und Sozialbeiträge von den Bruttoeinkommen und unter Berücksichtigung der empfangenen Übertragungen wie Renten, Pensionen und Sozialleistungen – für Konsum- oder Sparzwecke zur Verfügung. Für den privaten Verbrauch wurden im Durchschnitt 24 550 DM je Einwohner aufgewendet, der Rest war Ersparnis.

Das höchste verfügbare Einkommen in Rheinland-Pfalz hatten die Einwohner der Stadt Mainz mit durchschnittlich 32 020 DM, rund ein Drittel niedriger lag am unteren Ende der Rangfolge der Wert des Landkreises Bitburg-Prüm mit 21 290 DM. Insgesamt ergab sich für die kreisfreien Städte ein um 1 870 DM höheres verfügbares Einkommen je Einwohner als für die Landkreise. Im Vergleich zu 1989 ist das Pro-Kopf-Einkommen in Rheinland-Pfalz um 6 090 DM oder gut 28 % gestiegen, und zwar zwischen 1989 und 1992 deutlich stärker (+ 4 350 DM oder gut 20 %) als in den folgenden drei Jahren (+ 1 740 DM oder knapp 7 %).

Mehr über dieses Thema auf Seite 25.

Verarbeitendes Gewerbe größter Gewerbesteuerzahler

Die Gewerbesteuer war im Jahr 1995 mit Einnahmen in Höhe von 1 446 Mill. DM, was einem Anteil von 32 % an den gesamten Steuereinnahmen entspricht, nach dem Gemeindeanteil an der Einkommensteuer die wichtigste Steuerquelle für die Gemeinden. Von der Gewerbesteuerstatistik 1995 wurden 92 434 Steuerpflichtige erfasst. Bei 50 121 Steuerpflichtigen wurde ein positiver einheitlicher Steuermessbetrag festgestellt, das entspricht einer Quote von 54 %. Für das Jahr 1995 wurde ein einheitlicher Steuermessbetrag in Höhe von 475 Mill. DM ermittelt. Die größte Gruppe unter den Gewerbesteuerpflichtigen stellten die Einzelgewerbetreibenden mit 63 %. Auf die Kapitalgesellschaften entfielen 25 % und auf Personengesellschaften 11 %. Der Handel stellte mit 29 % den größten Anteil unter den Steuerpflichtigen, gefolgt vom verarbeitenden Gewerbe mit 19 %, dem Baugewerbe mit 15 % und dem Grundstücks- und Wohnungswesen mit 13 %. Wird der Steuermessbetrag betrachtet, ergibt sich eine völlig andere Verteilung. Hier dominierte das verarbeitende Gewerbe mit 44 % als größter Gewerbesteuerzahler deutlich vor dem Kredit- und Versicherungsgewerbe sowie dem Handel mit jeweils 17 %, dem Grundstücks- und Wohnungswesen mit 6 % und dem Baugewerbe mit 5 %. la

Mehr über dieses Thema auf Seite 31.

Günstige Entwicklung im Personenverkehr

Von den Unternehmen mit Sitz in Rheinland-Pfalz wurden in den ersten drei Quartalen 1999 im öffentlichen Straßenpersonenverkehr insgesamt 208,9 Mill. Personen befördert. Dabei kamen 133,1 Mill. Wagen-Kilometer (gefahrte Kilometer im Einsatz für die Personenbeförderung) und gut 3 Mrd. Personen-Kilometer, die sich aus der Multiplikation der durchschnittlichen Reiseweite mit der Zahl der beförderten Personen ergeben, zusammen. Während die Beförderungsfälle im Vergleich zu den ersten drei Quartalen 1998 einen Zuwachs um 9 % verzeichneten, erhöhte sich die Zahl der Personen- bzw. Wagen-Kilometer mit 6,9 und 4,4 % nicht ganz so stark.

Die Einnahmen beliefen sich im Beobachtungszeitraum auf 336,5 Mill. DM, was einem Plus von 4,4 % entspricht. Von den Beförderungsentgelten entfielen 250,5 Mill. DM (+ 5,6 %) oder knapp drei Viertel auf den allgemeinen Linienverkehr. Der Gelegenheitsverkehr kam in den ersten neun Monaten 1999 auf 79 Mill. DM (+ 3,1 %) und die Sonderformen des Linienverkehrs erbrachten knapp 7 Mill. DM (-18,9 %).

Überragend ist die Stellung des allgemeinen Linienverkehrs beim Beförderungsaufkommen. Von Januar bis September 1999 wurden im allgemeinen Linienverkehr 195,5 Mill. Beförderungsfälle (+10,1 %) registriert. Das sind annähernd 94 % des Beförderungsaufkommens im gesamten Straßenpersonenverkehr. An zweiter Stelle lag der freigestellte Schülerverkehr mit 7 Mill. Beförderungsfällen (-2,8 %). Knapp 4 Mill. beförderte Personen (+0,1 %) verzeichnete der Gelegenheitsverkehr, wovon 69 % aus dem Verkehr mit Mietomnibussen herrührten. Starke Einbußen im Beförderungsaufkommen hatten die Sonderformen des Linienverkehrs (2,4 Mill.; -17,6 %). Die günstige Entwicklung im allgemeinen Linienverkehr, die mit stark rückläufigen Zahlen bei den Sonderformen des Linienverkehrs korrespondiert, lässt sich unter anderem auf attraktivere Tarife der Regionalverkehrsgesellschaften zurückführen. Diese Verkehrsverbünde sind ganz überwiegend im allgemeinen Linienverkehr tätig.

Bei der Untergliederung der Personen-Kilometer nach Verkehrsarten verschieben sich die Anteile zugunsten des Gelegenheitsverkehrs. Wurden im Linienverkehr 1,7 Mrd. Personen-Kilometer geleistet, waren es im Gelegenheitsverkehr gut 1,1 Mrd. Im freigestellten Schülerverkehr wurden 143,6 Mill. und in den Sonderformen des Linienverkehrs 45,9 Mill. Personen-Kilometer ermittelt. Der vergleichsweise hohe Anteil des Gelegenheitsverkehrs (37,9 %) resultiert aus großen Reiseweiten. kl

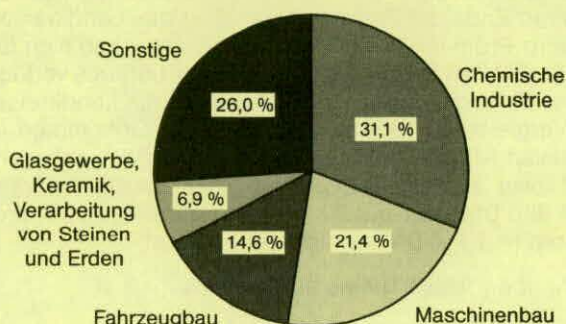
Steigende Auftragseingänge im verarbeitenden Gewerbe

Das Auftragsvolumen im verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und in der Gewinnung von Steinen und Erden setzte seine Aufwärtsentwicklung fort. Im November 1999 betrug der Anstieg 14,8 % gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat. Absolut betrachtet nahmen die Bestellungen um rund 1,1 Mrd. auf 8,8 Mrd. DM zu. Wachstumsmotor war dabei vor allem die Auslandsnachfrage mit einer Steigerung von 24,8 % gegenüber dem Vorjahreswert. Mit rund 3,7 Mrd. DM machten die Auslandsbestellungen 42,2 % des gesamten Auftragseingangs im verarbeitenden Gewerbe aus. Auch die Nachfrage aus dem Inland belebte sich (+8,5 %). Sie erreichte im November 1999 eine Größenordnung von rund 5 Mrd. DM.

Besonders hohe Auftragszuwächse konnten der Maschinenbau (+ 38,4 %), die chemische Industrie (+ 21,2 %) und der Wirtschaftszweig Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden (+ 20,4 %) verzeichnen. Aufgrund ihres besonderen Gewichts hatte die chemische Industrie mit einer Zunahme der Bestellungen um rund 353 Mill. DM wiederum den stärksten Einfluss auf die Gesamtentwicklung. Kräftige Nachfrageimpulse verzeichneten im Vergleich zum November 1998 auch die Wirtschaftszweige Fahrzeugbau (+ 13 %), Herstellung von Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten, Spielwaren und sonstigen Erzeugnissen, Recycling (+ 11 %), das Holzgewerbe (+ 10,8 %) und die Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren (+ 10,1 %).

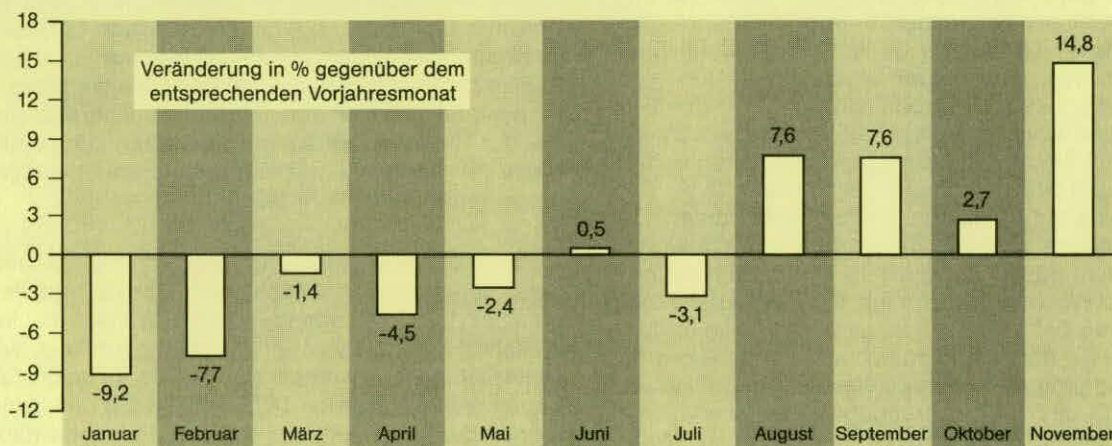
Von der äußerst erfreulichen Entwicklung der Auslandsnachfrage profitierte in erster Linie der Maschinenbau, dessen Wachstumsrate rund 55 % betrug. Ihm folgten mit einer Steigerungsrate von 26,9 % das Glasgewerbe, Keramik und Verarbeitung von Steinen und Erden sowie die chemische Industrie (+ 26,6 %) und die Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen, Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik (+ 25 %). IÜ

Anteile der Wirtschaftszweige am Auftragswachstum zwischen November 1998 und 1999



Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz 34/2000

Auftragseingänge 1999 im verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und in der Gewinnung von Steinen und Erden



Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz 33/2000

Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte in den kreisfreien Städten und Landkreisen 1995

Im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen werden in Rheinland-Pfalz seit 1989 alle drei Jahre auch Einkommensaggregate in regionaler Gliederung nach Verwaltungsbezirken ermittelt, und zwar das Bruttoerwerbs- und -vermögenseinkommen sowie das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte. Ausgangspunkt der Kreisberechnung ist das Bruttoerwerbs- und -vermögenseinkommen der privaten Haushalte. Dieses umfasst die Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit (Bruttolöhne und -gehälter einschließlich der Arbeitgeberbeiträge zur Sozialversicherung) sowie einen Großteil der Bruttoeinkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen (Gewinne, Dividenden, Zinsen, Mieten und Pachten). Das nach dem Inländer- oder Wohnortkonzept ermittelte Bruttoerwerbs- und -vermögenseinkommen stellt also die von Gebietsansässigen empfangenen, im Zuge der Produktion von Waren und Dienstleistungen entstandenen Faktoreinkommen dar, die im Rahmen der Primärverteilung den wirtschaftlich Aktiven zufließen, jedoch noch nicht den Betrag, der den Haushalten zum Zweck der freien Disposition zur Verfügung steht.

Im Rahmen der Sekundärverteilung werden diese Primäreinkommen durch eine Vielzahl von Transfers verändert. Die Umverteilung der Einkommen durch laufende Übertragungen spielt sich in erster Linie zwischen dem Staat und dem Haushaltssektor ab. Zu den laufenden Übertragungen, auch Transfereinkommen genannt, zählen alle Geldleistungen, für die keine spezielle Gegenleistung erbracht wird und die nicht als Vermögensübertragungen angesehen werden. Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte ergibt sich, indem von den Bruttoeinkommen die geleisteten laufenden Übertragungen abgesetzt und die empfangenen laufenden Übertragungen hinzugezählt werden. Die empfangenen laufenden Übertragungen bestehen überwiegend aus sozialen Leistungen im Zusammenhang mit tatsächlichen oder unterstellten Sozialbeiträgen (Leistungen der Renten-, Kranken- und Arbeitslosenversicherung, Pensionen), sonstigen sozialen Leistungen des Staates (Kindergeld, Erziehungsgeld, Sozialhilfe, Arbeitslosenhilfe, Ausbildungsbeihilfen u. Ä.) sowie Betriebspensionen, Leistungen von Lebensversicherungsunternehmen, Pensionskassen u. Ä. Zu den geleisteten laufenden Übertragungen gehören

hauptsächlich die direkten Steuern (Lohn- und Einkommensteuer, Vermögen- und Kapitalertragsteuer), die tatsächlichen Sozialbeiträge (Arbeitgeber- und Arbeitnehmerbeiträge zur Renten-, Kranken- und Arbeitslosenversicherung) und die unterstellten Beiträge für die Beamtenversorgung sowie Beiträge an Lebensversicherungsunternehmen, Pensionskassen u. Ä.

Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte ist somit das aussagekräftigste Einkommensaggregat, denn es berücksichtigt sämtliche Einkommensbestandteile, die den privaten Haushalten zufließen, und sämtliche Abzüge, die das Einkommen schmälern. Es steht den privaten Haushalten für den privaten Verbrauch, also für Konsumzwecke, oder zur Ersparnisbildung zur Verfügung und ist somit Ausgangspunkt für die Einkommensverwendung. Diese Einkommensgröße ist jedoch nicht gleichbedeutend mit der Kaufkraft der privaten Haushalte im Sinne eines Maßstabs für die regionale Nachfrage nach Waren und Dienstleistungen des privaten Verbrauchs. Die Absolutwerte geben Aufschluss über die potenzielle Kaufkraft der Bevölkerung in einer Region, jedoch ist zu berücksichtigen, dass ein Teil des Einkommens gespart oder außerhalb des Wohnortes verausgabt wird. Außerdem wird der Vergleich verschiedener Regionen anhand des (nominalen) verfügbaren Einkommens durch regionale Preisniveaunterschiede eingeschränkt. Dennoch kann dieses Einkommensaggregat als brauchbarer Indikator für den „monetären Wohlstand“ der Bevölkerung einer Region angesehen und zur Schätzung von Nachfragepotenzialen herangezogen werden.

Da für den größten Teil der laufenden Übertragungen keine originären Angaben auf Kreisebene vorliegen, werden die Landeswerte in tiefer fachlicher Gliederung mit Hilfe geeigneter Schlüsselgrößen auf die Regionen aufgeteilt. Bei einem derartigen Verfahren wird unterstellt, dass die Regionalanteile der Schlüsselgrößen am Land mit den jeweils zu ermittelnden Anteilen der zu berechnenden Bausteine korrespondieren.

Insbesondere wegen der dreijährigen Periodizität der Einkommensteuerstatistik, die wichtige Ausgangsdaten für die Schlüsselbildung liefert, wird die Berechnung des verfügbaren Einkommens auf Kreisebene nur alle drei Jahre durchgeführt. Aufgrund der langen Bearbei-

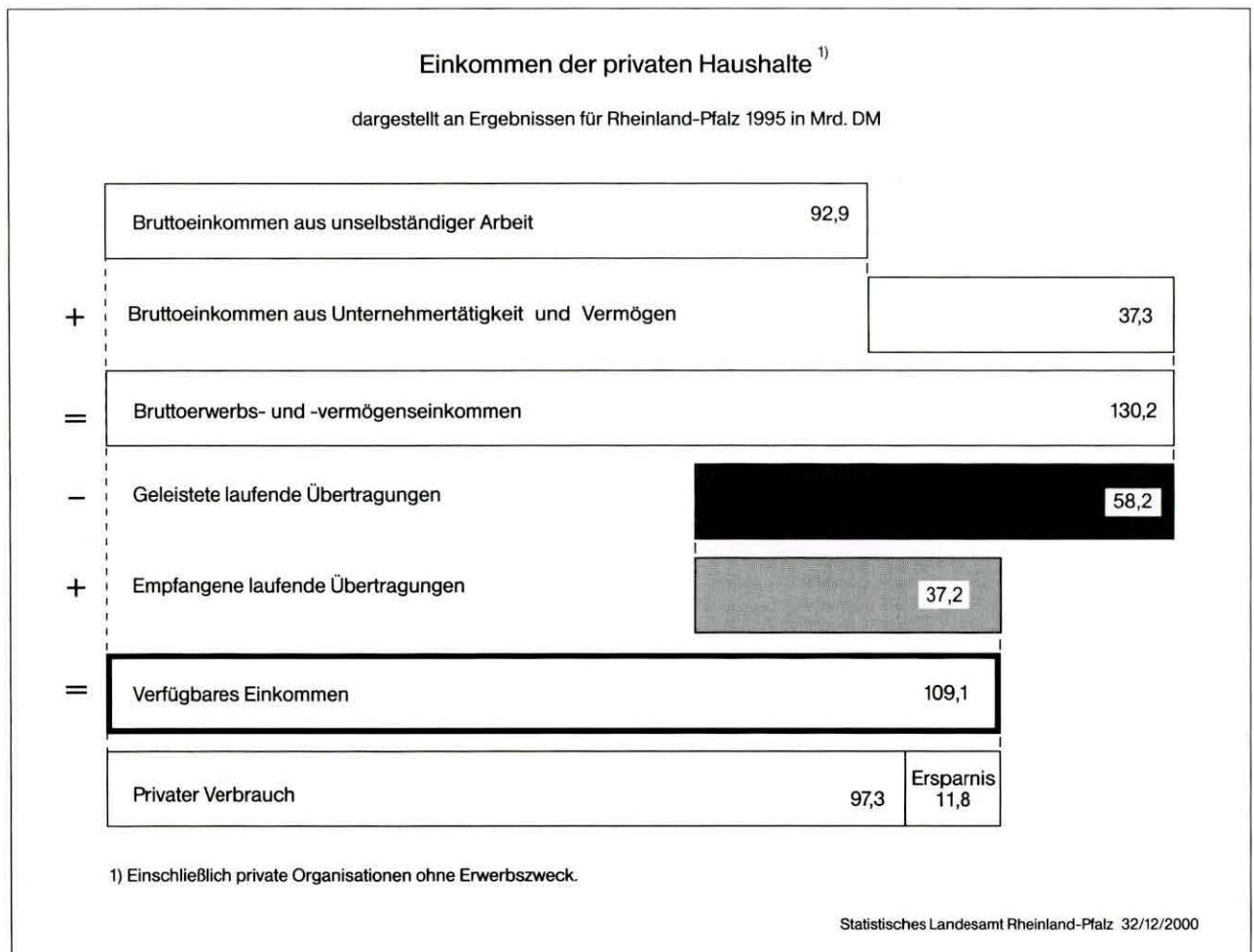
tungszeit dieser Statistik liegen die Ergebnisse nun für 1995 vor. Die Ergebnisse für 1992 wurden nochmals überarbeitet.

Bruttoeinkommen wird durch Umverteilung im Durchschnitt um gut 16 % reduziert

Das Bruttoerwerbs- und -vermögenseinkommen der privaten Haushalte in Rheinland-Pfalz betrug im Jahr 1995 insgesamt 130,2 Mrd. DM. Es entstand überwiegend als Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit (92,9 Mrd. DM oder 71,4 %), außerdem erzielten die rheinland-pfälzischen Haushalte Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen in Höhe von 37,3 Mrd. DM. Gegenüber 1992, dem Jahr der letzten Kreisberechnung, sind die Bruttoeinkommen der privaten Haushalte (nominal) um 9,6 Mrd. DM oder 8 % gestiegen, das waren im Durchschnitt 2,6 % im Jahr. Da die Bevölkerungszahl in den drei Jahren gestiegen ist, fällt die Zunahme beim Pro-Kopf-Wert geringer aus, und zwar erhöhte er sich von 31 300 DM auf 32 850 DM, das entspricht einem Anstieg um 4,9 % bzw. 1,6 % im Jahresdurchschnitt. Auf dem Weg der Einkommensumverteilung hatten die privaten Haushalte 1995 laufende Übertragungen in Höhe von gut 58,2 Mrd. DM zu leisten und empfingen gleichzeitig knapp 37,2 Mrd. DM. Per Saldo sank also das Einkommen für die Gesamtheit der privaten Haushalte durch die Umverteilungsaktivitäten um 21,1 Mrd. DM. Bei dieser Rechnung ist zu beachten,

dass in den empfangenen laufenden Übertragungen nur die Geldleistungen enthalten sind, jedoch nicht die Dienst- und Sachleistungen des Staates.

Die empfangenen laufenden Übertragungen sind von 1992 bis 1995 stärker gestiegen (+20,5 %) als die geleisteten (+11,9 %). Daher ergibt sich für das verfügbare Einkommen eine etwas höhere Zunahme als für das Bruttoerwerbs- und -vermögenseinkommen. Nach Saldierung der Transfereinkommen verbleibt für 1995 ein verfügbares Einkommen von 109,1 Mrd. DM. Es lag um 9,8 % über dem des Jahres 1992, im Durchschnitt entspricht dies einem Anstieg um 3,2 % im Jahr. Das verfügbare Einkommen machte somit 83,8 % des den Haushalten im Rahmen der Primärverteilung zugeflossenen Bruttoerwerbs- und -vermögenseinkommens aus, 1992 waren es 82,4 % gewesen. Dieser Betrag stand den Haushalten für Konsum- oder Sparszwecke zur Verfügung. Für den privaten Verbrauch wurden 1995 insgesamt 97,3 Mrd. DM verwendet, also gut 89 % des verfügbaren Einkommens, die restlichen knapp 12 Mrd. DM bildeten Ersparnis. Bezogen auf die Einwohner betrug das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte in Rheinland-Pfalz 1995 durchschnittlich 27 530 DM, das waren 1 740 DM oder 6,7 % mehr als drei Jahre zuvor. Es lag damit um 1 570 DM oder gut 5 % unter dem Wert für das frühere Bundesgebiet (29 100 DM) und geringfügig über dem durchschnittlichen verfügbaren Einkommen je Einwohner in Deutschland (27 300 DM).



Einkommen der privaten Haushalte¹⁾ 1995 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Bruttoerwerbs- und -vermögenseinkommen				Verfügbares Einkommen				Anteil des verfügbaren Einkommens am Bruttoeinkommen in %
	Mill. DM	Anteil am Land in %	je Einwohner		Mill. DM	Anteil am Land in %	je Einwohner		
			DM	Landeswert=100			DM	Landeswert=100	
Kreisfreie Stadt Koblenz	3 756	2,9	34 360	104,6	3 298	3,0	30 180	109,6	87,8
Landkreise									
Ahrweiler	4 387	3,4	35 260	107,3	3 685	3,4	29 620	107,6	84,0
Altenkirchen (Ww.)	3 935	3,0	29 310	89,2	3 372	3,1	25 120	91,2	85,7
Bad Kreuznach	5 157	4,0	33 260	101,3	4 406	4,0	28 420	103,2	85,4
Birkenfeld	2 603	2,0	28 840	87,8	2 262	2,1	25 070	91,1	86,9
Cochem-Zell	1 949	1,5	30 020	91,4	1 636	1,5	25 200	91,5	83,9
Mayen-Koblenz	7 002	5,4	34 410	104,8	5 747	5,3	28 240	102,6	82,1
Neuwied	6 128	4,7	34 650	105,5	5 189	4,8	29 340	106,6	84,7
Rhein-Hunsrück-Kreis	3 157	2,4	30 740	93,6	2 648	2,4	25 780	93,6	83,9
Rhein-Lahn-Kreis	3 978	3,1	31 360	95,5	3 336	3,1	26 300	95,5	83,9
Westerwaldkreis	6 445	5,0	33 160	100,9	5 285	4,8	27 190	98,8	82,0
RB Koblenz	48 496	37,3	32 710	99,6	40 865	37,5	27 570	100,1	84,3
Kreisfreie Stadt Trier	2 875	2,2	28 930	88,1	2 723	2,5	27 400	99,5	94,7
Landkreise									
Bernkastel-Wittlich	3 381	2,6	29 980	91,3	2 780	2,5	24 640	89,5	82,2
Bitburg-Prüm	2 443	1,9	25 560	77,8	2 034	1,9	21 290	77,3	83,3
Daun	1 796	1,4	28 710	87,4	1 530	1,4	24 460	88,9	85,2
Trier-Saarburg	3 803	2,9	28 520	86,8	3 096	2,8	23 220	84,4	81,4
RB Trier	14 297	11,0	28 390	86,4	12 163	11,1	24 150	87,7	85,1
Kreisfreie Städte									
Frankenthal (Pfalz)	1 618	1,2	33 750	102,7	1 390	1,3	29 000	105,3	85,9
Kaiserslautern	2 939	2,3	28 820	87,7	2 740	2,5	26 870	97,6	93,2
Landau i.d.Pfalz	1 410	1,1	35 580	108,3	1 242	1,1	31 350	113,9	88,1
Ludwigshafen a. Rhein	5 047	3,9	30 060	91,5	4 445	4,1	26 480	96,2	88,1
Mainz	7 159	5,5	38 840	118,2	5 903	5,4	32 020	116,3	82,5
Neustadt a.d.Weinstr.	1 931	1,5	35 870	109,2	1 675	1,5	31 110	113,0	86,7
Pirmasens	1 363	1,0	28 070	85,4	1 343	1,2	27 660	100,5	98,6
Speyer	1 711	1,3	34 520	105,1	1 483	1,4	29 910	108,6	86,6
Worms	2 642	2,0	33 140	100,9	2 251	2,1	28 230	102,5	85,2
Zweibrücken	1 016	0,8	28 200	85,8	954	0,9	26 460	96,1	93,8
Landkreise									
Alzey-Worms	4 034	3,1	34 790	105,9	3 152	2,9	27 180	98,7	78,1
Bad Dürkheim	4 892	3,8	37 630	114,6	3 901	3,6	30 010	109,0	79,8
Donnersbergkreis	2 279	1,8	30 110	91,7	1 918	1,8	25 340	92,0	84,2
Germersheim	3 989	3,1	33 800	102,9	3 156	2,9	26 750	97,2	79,1
Kaiserslautern	3 121	2,4	28 870	87,9	2 717	2,5	25 140	91,3	87,1
Kusel	2 380	1,8	30 080	91,6	2 076	1,9	26 240	95,3	87,3
Südliche Weinstraße	3 558	2,7	33 410	101,7	2 885	2,6	27 090	98,4	81,1
Ludwigshafen	5 577	4,3	39 070	118,9	4 351	4,0	30 480	110,7	78,0
Mainz-Bingen	7 635	5,9	40 890	124,5	5 810	5,3	31 110	113,0	76,1
Südwestpfalz	3 095	2,4	29 470	89,7	2 692	2,5	25 630	93,1	87,0
RB Rheinhessen-Pfalz	67 397	51,8	34 080	103,8	56 085	51,4	28 360	103,0	83,2
Rheinland-Pfalz	130 189	100,0	32 850	100,0	109 113	100,0	27 530	100,0	83,8
kreisfreie Städte	33 467	25,7	32 870	100,1	29 447	27,0	28 920	105,1	88,0
Landkreise	96 722	74,3	32 840	100,0	79 666	73,0	27 050	98,3	82,4

1) Einschließlich private Organisationen ohne Erwerbszweck.

Abstand zwischen kreisfreien Städten und Landkreisen seit 1989 verringert

Der Nachweis des durchschnittlichen Bruttoerwerbs- und -vermögenseinkommens je Einwohner in regionaler Gliederung nach Verwaltungsbezirken zeigt erhebliche Unterschiede, obwohl der Wert für die kreisfreien Städte insgesamt (32 870 DM) und der für die Landkreise (32 840 DM) fast auf gleicher Höhe lagen. Innerhalb dieser Gebietstypen streuen die Pro-Kopf-Einkommen jedoch beträchtlich. Bei den Städten reicht die Spannweite von 38 840 DM (Mainz) bis 28 070 DM (Pirmasens) und bei den Landkreisen sogar von 40 890 DM (Mainz-Bingen) bis 25 560 DM (Bitburg-Prüm). Der höchste Wert übertraf demnach den Landesdurchschnitt um gut 24 %, während der niedrigste um gut 22 % darunter lag. Somit erzielten die Einwohner im Landkreis Mainz-Bingen im Durchschnitt ein um 60 % höheres Bruttoeinkommen als im Landkreis Bitburg-Prüm.

Durch die Umverteilung ist der Abstand zwischen kreisfreien Städten und Landkreisen etwas größer, die Spannweite insgesamt jedoch kleiner geworden. Das verfügbare Einkommen je Einwohner in den kreisfreien Städten lag durchschnittlich 1 870 DM oder 6,9 % über dem Pro-Kopf-Einkommen in den Landkreisen. Das höchste verfügbare Einkommen je Einwohner verzeichnete die Stadt Mainz mit 32 020 DM, gefolgt von Landau mit 31 350 DM und Neustadt mit 31 110 DM. Auf gleicher Höhe lag der höchste Landkreiswert von Mainz-Bingen, deutlich über dem Landesschnitt befanden sich auch die durchschnittlichen Einkommen in den Landkreisen Ludwigshafen und Bad Dürkheim. Über ein wesentlich geringeres Einkommen verfügten die privaten Haushalte der Landkreise im Regierungsbezirk Trier, das niedrigste war für Bitburg-Prüm mit 21 290 DM je Einwohner festzustellen. Demnach ist der Abstand zwischen höchstem und niedrigstem Pro-Kopf-Einkommen durch die Sekundärverteilung etwas verringert worden, dennoch verfügten die Einwohner in Mainz durchschnittlich über ein um 50 % höheres Einkommen als im Kreis Bitburg-Prüm. Von den 36 kreisfreien Städten und Landkreisen in Rheinland-Pfalz lag das verfügbare Einkommen je Einwohner in 14 Verwaltungsbezirken maximal 5 % über oder unter dem Landesdurchschnitt, jeweils elf Verwaltungsbezirke wiesen eine größere Abweichung nach oben bzw. nach unten auf. Nach Regierungsbezirken zusammengefasst ergab sich das niedrigste Einkommen je Einwohner im Bezirk Trier mit gut 12 % Rückstand, während das Einkommen im Regierungsbezirk Koblenz dem Landesdurchschnitt entsprach und im Regierungsbezirk Rheinhessen-Pfalz 3 % darüber lag.

Im Vergleich zu 1989 hat sich der Abstand zwischen den kreisfreien Städten und den Landkreisen verringert, da die Pro-Kopf-Einkommen in den Landkreisen stärker gestiegen sind (+30,9 %) als in den Städten (+22,6 %). 1989 hatte der Pro-Kopf-Wert in den Städten noch 2 930 DM über dem der Kreise gelegen, 1992 waren es noch 2 470 DM und 1995, wie bereits erwähnt, 1 870 DM. Auch die Spanne zwischen höchstem und niedrigstem Wert ist kleiner geworden: 1989 überstieg das verfügbare Einkommen je Einwohner der Stadt Mainz den Wert für den Landkreis Bitburg-Prüm um

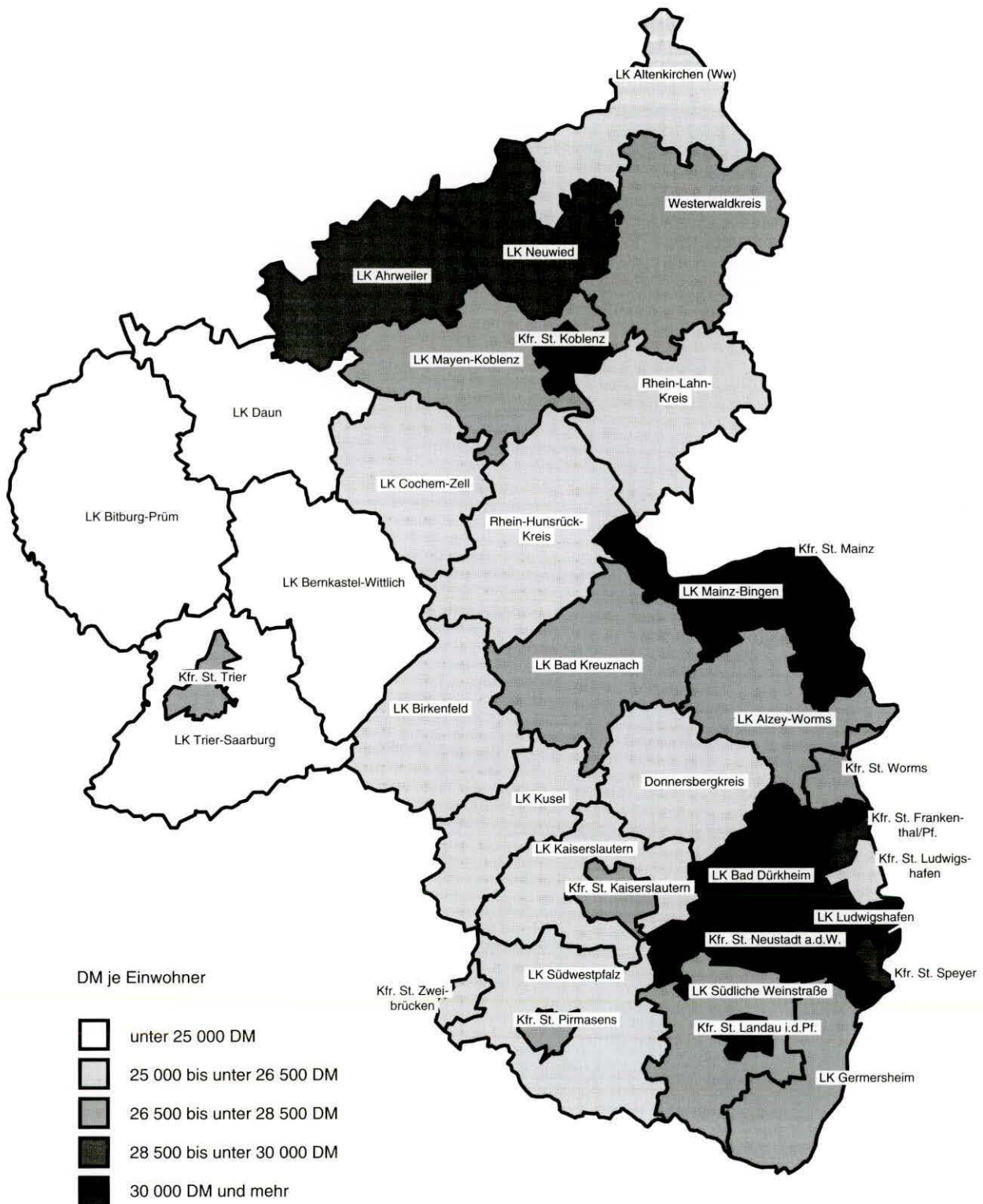
69 %, 1992 waren es 56 % und 1995 noch 50 %. Demnach verlief die Entwicklung in den sechs Jahren in Bitburg-Prüm günstiger (+34,7 %) als in Mainz (+19,9 %). Hervorzuheben unter den Landkreisen mit einem überdurchschnittlichen Anstieg des verfügbaren Einkommens je Einwohner sind auch Mayen-Koblenz (+38,3 %) und Kusel (+36,7 %), während der Donnersbergkreis (+16,6 %) und Birkenfeld (+21,7 %) deutlich unter dem Schnitt lagen. Unter den kreisfreien Städten sind zu nennen mit relativ günstiger Entwicklung einerseits Landau (+34,3 %) und Speyer (+28,8 %), mit ungünstigerer Entwicklung andererseits Ludwigshafen (+17,2 %) und Kaiserslautern (+19,3 %).

Regional unterschiedliche Strukturen bei Entstehung und Verteilung von Einkommen

Sicherlich gehören Wirtschaftsstruktur und Wirtschaftskraft einer Region sowie die Erwerbsbeteiligung zu den wichtigsten Einflussgrößen des Bruttoerwerbs- und -vermögenseinkommens. Bei einem Vergleich der hier aufgeführten Einkommensgrößen mit einem Maß für die regionale Wirtschaftskraft wie der Bruttowertschöpfung sind jedoch die konzeptionellen Unterschiede zu beachten: In der Entstehungsrechnung erfolgt der Nachweis nach dem Inlandskonzept, während die Zuordnung in der Verteilungs- und Umverteilungsrechnung nach dem Inländerkonzept vorgenommen wird. Je kleinräumiger die Betrachtung, wie hier auf Kreisebene, desto bedeutender ist dieser Unterschied, da die interregionalen Einkommensströme durch Pendlerverflechtungen zunehmen. Als Maß für die regionale Wirtschaftskraft kann die Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten verwendet werden, die auf Kreisebene alle zwei Jahre, zuletzt für 1996, vorliegt. Dieses Aggregat entspricht der Summe der in einem bestimmten Gebiet entstandenen Erwerbs- und Vermögenseinkommen. Es ist zwar inhaltlich nicht identisch mit den Bruttoeinkommen, da neben den Abschreibungen, die kreisweise nicht berechnet werden können, auch die Einkommen der Unternehmen (mit eigener Rechtspersönlichkeit) und des Staates enthalten sind, abweichende regionale Strukturen zum Bruttoerwerbs- und -vermögenseinkommen der privaten Haushalte ergeben sich jedoch in erster Linie durch den Saldo der Erwerbs- und Vermögenseinkommen zwischen Inländern (hier Gebietsansässige der kreisfreien Stadt bzw. des Landkreises) und der übrigen Welt (hier außerhalb des Kreisgebiets).

Besonders anschaulich ist dies zu sehen im Raum Ludwigshafen: Während die Stadt gut 10 % zur Wertschöpfung des Landes beitrug, machte das Bruttoeinkommen der Ludwigshafener nur knapp 4 % aus. Umgekehrt war es bei den umliegenden Landkreisen Ludwigshafen (1,8 % der Wertschöpfung, aber 4,3 % der Einkommen) und Bad Dürkheim (2,3 bzw. 3,8 %). Auch in den Städten Koblenz, Trier und Mainz ist der Anteil bei der Wertschöpfung jeweils deutlich höher als der Anteil bei den Bruttoeinkommen. Demnach konzentrieren sich die Einkommen bei der Entstehung (am Arbeitsort) wesentlich stärker auf die Städte als nach Verteilung der Einkommen (nach dem Wohnort der Empfänger) dort verbleiben. So entstanden 1996 rund 44 % der wirtschaftlichen Leistung in den kreisfreien

Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte
je Einwohner 1995 nach Verwaltungsbezirken



Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Städten, vom Bruttoerwerbs- und -vermögenseinkommen der privaten Haushalte 1995 verblieben aber nur knapp 26 % in den Städten. In allen kreisfreien Städten war die Wertschöpfung absolut höher als das Bruttoeinkommen der privaten Haushalte (zum Teil mehr als doppelt so hoch), in den meisten Landkreisen war das Verhältnis dagegen umgekehrt.

Außer durch diese Einkommensströme wird das Einkommen auch durch die Umverteilung in den Verwaltungsbezirken in unterschiedlichem Ausmaß verändert. Zu erkennen ist dies an der Streuung des Anteils des verfügbaren Einkommens an den Bruttoeinkommen um den Landesmittelwert (83,8 %). Während in den kreisfreien Städten Trier, Kaiserslautern und Zweibrücken das verfügbare Einkommen mehr als 90 % der Primäreinkommen, in Pirmasens sogar knapp 99 %, ausmachte, lag der Wert in den Landkreisen Mainz-Bingen, Ludwigshafen, Alzey-Worms, Germersheim und Bad Dürkheim unter 80 %. Zurückzuführen ist dies auf die unterschiedliche Bedeutung der empfangenen laufen-

den Übertragungen, denn der Anteil der geleisteten laufenden Übertragungen, gemessen an den Bruttoeinkommen, streute nur wenig um den Mittelwert von rund 45 %. In den genannten Städten waren die den Haushalten zugeflossenen Transfereinkommen relativ gewichtig: Sie machten hier mehr als vier Fünftel der Abzüge aus, in Pirmasens waren geleistete und empfangene Übertragungen sogar fast gleich hoch. In den genannten Landkreisen dagegen betrug der Anteil nur etwa die Hälfte. Anders ausgedrückt bedeutet dies, dass gut zwei Fünftel des verfügbaren Einkommens der privaten Haushalte in diesen Städten aus empfangenen Übertragungen bestanden, in einigen Landkreisen dagegen weniger als 30 %. Regionale Unterschiede in der Verteilung dieser Einkünfte, zu denen in erster Linie Renten und Pensionen, Arbeitslosengeld, Sozialhilfe und Kindergeld gehören, beruhen zum Teil sicherlich auf Abweichungen in der Altersstruktur der Bevölkerung und der Haushaltsstruktur.

Diplom-Volkswirt Werner Kertels

Struktur der gewerbesteuerpflichtigen Unternehmen

Nach dem Gesetz über Steuerstatistiken vom 11. Oktober 1995 werden in Abständen von drei Jahren, erstmals für das Jahr 1995, Gewerbesteuerstatistiken durchgeführt. Damit wird eine regelmäßige Berichterstattung über die Gewerbesteuer möglich, die in der Vergangenheit nicht gegeben war. Die Reihe der Gewerbesteuerstatistiken begann mit einer Erhebung für das Jahr 1958 und wurde für die Jahre 1966 und 1970 fortgesetzt.

Die Gewerbesteuerstatistik ist eine Sekundärerhebung. Die Ausgangsdaten für die Statistik werden von der Finanzverwaltung auf Datenträgern übermittelt. Erhebungsmerkmale sind die im Besteuerungsverfahren festgestellten Angaben. Dadurch ist die Gewerbesteuerstatistik an die Definitionen und Abgrenzungen des Gewerbesteuerrechts gebunden.

Gewerbesteuerpflichtige und Besteuerungsgrundlagen

Der Gewerbesteuer unterliegt jeder stehende Gewerbebetrieb, so weit er im Inland betrieben wird. Unter Gewerbebetrieb ist ein gewerbliches Unternehmen im Sinne des Einkommensteuergesetzes zu verstehen. Daraus ergibt sich, dass weder ein Betrieb der Land- und Forstwirtschaft noch ein Selbständiger – hierzu zählen in erster Linie die freien Berufe – im Grundsatz als Gewerbebetrieb gilt.

Als Gewerbebetrieb gilt stets und in vollem Umfang die Tätigkeit der Kapitalgesellschaften, der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften sowie der Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit. Als Gewerbebetrieb gilt auch die Tätigkeit der sonstigen juristischen Personen des privaten Rechts und der nichtrechtsfähigen Vereine, so weit sie einen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb (ausgenommen Land- und Forstwirtschaft) unterhalten. Arbeitsgemeinschaften, deren alleiniger Zweck in der Erfüllung eines einzigen Werkvertrags oder einer Werklieferung besteht, gelten nicht als Gewerbebetrieb.

Besteuerungsgrundlagen für die Gewerbesteuer sind der Gewerbeertrag und das Gewerbekapital. Gewerbeertrag ist der nach den Vorschriften des Einkommensteuergesetzes bzw. des Körperschaftsteuergesetzes zu ermittelnde Gewinn aus dem Gewerbebetrieb für den Veranlagungszeitraum, vermehrt und vermindert um die in den §§ 8 und 9 Gewerbesteuergesetz (GewStG) bezeichneten Positionen. Die Hinzurechnungen und Kürzungen werden im Einzelnen durch die Statistik nachgewiesen.

Als Gewerbekapital gilt nach § 12 Abs. 1 GewStG der zum 1. Januar 1995 festgestellte Einheitswert des gewerblichen Betriebs im Sinne des Bewertungsgesetzes unter Berücksichtigung verschiedener Hinzurechnungen und Kürzungen. Durch die Modifizierungen des Einheitswerts des Betriebsvermögens wird die Ermittlung des dem gewerblichen Betrieb dienenden Vermö-

gens – des Gewerbekapitals – erreicht. Zum Gewerbekapital zählen grundsätzlich sowohl die Vermögensgegenstände, an denen dem Unternehmen das Eigentum zusteht, als auch diejenigen, die mit fremdem Kapital finanziert sind. Die Realbesteuerung der Gewerbebetriebe erfordert, dass Betriebe mit gleichen Vermögensgegenständen gewerbesteuerlich gleich behandelt werden, ohne Rücksicht darauf, ob die verschiedenen, das Betriebsvermögen ausmachenden Vermögensteile mit Eigen- oder Fremdkapital finanziert sind. Nicht zu berücksichtigen ist das Gewerbekapital von Betriebsstätten, die das Unternehmen im Ausland unterhält. Auch die Hinzurechnungen nach § 12 Abs. 2 GewStG und die Kürzungen nach § 12 Abs. 3 GewStG werden durch die Statistik im Einzelnen nachgewiesen.

Von der Gewerbesteuerstatistik 1995 wurden 92 434 Steuerpflichtige erfasst. Bei 50 121 Steuerpflichtigen wurde ein positiver einheitlicher Steuermessbetrag ermittelt, das entspricht einer Quote von 54 %. Die übrigen 42 313 Steuerpflichtigen waren von der Gewerbesteuer faktisch befreit, weil im Rahmen der Veranlagung die Voraussetzungen für die Festsetzung eines einheitlichen Steuermessbetrages nicht gegeben waren. Verglichen mit dem Wert aus der vorangegangenen Erhebung für 1970 hat sich die Zahl der Steuerpflichtigen mit einheitlichem Steuermessbetrag nahezu halbiert. Dies wurde wohl überwiegend durch die zahlreichen Steuerrechtsänderungen, insbesondere durch die Anhebung der Freibeträge, verursacht. Dadurch ist der Kreis der Gewerbesteuerpflichtigen immer kleiner geworden, obwohl die Zahl der Unternehmen insgesamt gestiegen ist.

Ermittlung des Steuermessbetrags

Trotz der halbierten Anzahl von Steuerpflichtigen hat sich der einheitliche Steuermessbetrag mehr als verdoppelt. Für das Jahr 1995 wurde ein einheitlicher Steuermessbetrag in Höhe von 475 Mill. DM ermittelt, der um 133 % über dem Wert von 1970 liegt. Der einheitliche Steuermessbetrag ergibt sich aus der Addition des Steuermessbetrags nach dem Gewerbeertrag und des Steuermessbetrags nach dem Gewerbekapital. Sie werden unter Berücksichtigung der Freibeträge gebildet, indem so genannte Steuermesszahlen auf den auf volle 100 DM abgerundeten Gewerbeertrag bzw. auf das auf volle 1 000 DM abgerundete Gewerbekapital angewendet werden.

Die Steuermesszahl für den Gewerbeertrag beträgt nach Berücksichtigung eines Freibetrags von 48 000 DM bei natürlichen Personen oder Personengesellschaften und eines Freibetrags von 7 500 DM bei bestimmten anderen Gewerbebetrieben fünf vom Hundert; Kapitalgesellschaften erhalten in der Regel keinen Freibetrag. Für Gewerbebetriebe, die von natürlichen Personen oder Personengesellschaften betrieben werden, beläuft sich für die ersten 24 000 DM die Steuer-

Gewerbsteuerpflichtige, Besteuerungsgrundlagen und Steuermessbeträge 1995

Besteuerungsgrundlagen	Steuerpflichtige insgesamt		Darunter Organschaften	
	Anzahl ¹⁾	1 000 DM	Anzahl ¹⁾	1 000 DM
Ermittlung des Steuermessbetrages nach dem Gewerbeertrag				
Gewinn aus Gewerbebetrieb	46 778	12 494 465	296	3 736 815
Verlust aus Gewerbebetrieb	3 295	1 518 853	122	609 836
Hinzurechnungen zum Gewinn nach § 8 GewStG	33 466	1 144 070	366	347 240
darunter				
Hälfte der Entgelte für Dauerschulden	31 808	786 615	323	162 160
Anteile am Verlust von Personengesellschaften	303	178 135	44	113 152
Summe des Gewinns und der Hinzurechnungen	50 085	12 119 683	418	3 474 219
Kürzungen des Gewinns und der Hinzurechnungen nach § 9 GewStG	17 502	1 475 977	334	832 748
darunter				
Anteile am Gewinn von Personengesellschaften	985	516 488	74	326 547
Gewinne aus Anteilen an nicht steuerbefreiten inländ. Kapitalgesellschaften usw.	947	524 684	90	244 946
Gewerbeertrag der Organgesellschaften	344	-	343	- 270 895
Verlustvortrag nach § 10a GewStG	3 071	705 785	58	385 876
Kürzung nach § 11 Abs. 2 AStG	1	-	-	-
Abgerundeter Gewerbeertrag	49 222	9 662 433	392	1 984 683
Freibetrag für den Gewerbeertrag	36 347	1 706 176	167	7 653
Steuermessbetrag nach dem Gewerbeertrag	45 448	415 564	292	136 032
Ermittlung des Steuermessbetrages nach dem Gewerbekapital				
Einheitswert des Gewerbebetriebes	18 380	36 209 057	327	14 587 131
Überschuldung	3 805	2 914 070	72	579 929
Hinzurechnungen zum Einheitswert nach § 12 Abs. 2 GewStG	12 573	9 545 572	290	2 139 598
darunter				
Hälfte des Betrages für Verbindlichkeiten aus Dauerschulden	12 327	9 238 500	282	2 109 665
Summe des Einheitswertes und der Hinzurechnungen	22 272	42 840 559	399	16 146 800
Kürzungen des Einheitswertes und der Hinzurechnungen nach § 12 Abs. 3 GewStG	8 665	15 494 403	314	7 553 775
darunter				
Einheitswerte der Betriebsgrundstücke	7 787	8 230 835	268	2 888 477
Beteiligungen an Personengesellschaften	945	1 335 963	96	701 138
Beteiligungen an nicht steuerbefreiten inländischen Kapitalgesellschaften usw.	2 129	5 637 398	169	3 845 135
Gewerbekapital der Organgesellschaften	325	2 205 918	325	2 205 918
Abgerundetes Gewerbekapital	22 342	29 545 852	406	10 798 785
Freibetrag für das Gewerbekapital	19 315	2 060 522	353	41 541
Steuermessbetrag nach dem Gewerbekapital	14 615	59 302	336	22 499
Einheitlicher Steuermessbetrag	50 121	474 865	423	158 531

1) Steuerpflichtige bzw. Fälle.

messzahl auf ein vom Hundert; jeweils für weitere 24 000 DM steigt sie um einen Prozentpunkt auf höchstens fünf vom Hundert an. Die Steuermesszahlen ermäßigen sich auf die Hälfte bei Hausgewerbetreibenden und ihnen gleichgestellten Personen. Für das Zweite Deutsche Fernsehen beträgt der Steuermessbetrag 0,8% der Entgelte aus Werbesendungen. Die Steuermesszahl für das um den Freibetrag von 120 000 DM gekürzte Gewerbekapital beträgt für alle Steuerpflichtigen zwei vom Tausend.

88 % des Steuermessbetrages gewinnabhängig

Bei der Ermittlung des Steuermessbetrages ist der Gewerbeertrag die mit großem Abstand wichtigste Grundlage. Entsprechend den Vorschriften des Gewerbesteuergesetzes wurde bei 98 % der Steuerpflichtigen mit einheitlichem Steuermessbetrag ein abgerundeter Gewerbeertrag ermittelt, der sich auf insgesamt 9 662 Mill. DM belief. Ausgangspunkt war der Gewinn von 12 494 Mill. DM aus Gewerbebetrieb, der durch Hinzurechnungen zum Gewinn auf 12 119 683 Mill. DM anstieg. Von diesem Betrag wurden 1 475 977 Mill. DM Kürzungen abgezogen, die zu einem abgerundeten Gewerbeertrag von 9 662 433 Mill. DM führten. Von diesem Betrag wurde ein Freibetrag von 1 706 176 Mill. DM abgezogen, der zu einem Steuermessbetrag nach dem Gewerbeertrag von 415 564 Mill. DM führte. Der Steuermessbetrag nach dem Gewerbekapital betrug 59 302 Mill. DM. Der einheitliche Steuermessbetrag betrug somit 474 865 Mill. DM.

rechnungen erhöht und durch Kürzungen vermindert wird. Die Hinzurechnungen sollen den Gewinn objektivieren und damit die objektive Ertragskraft des Gewerbebetriebs erfassen. Sie umfassen die Beträge, die nach dem Einkommensteuerrecht als Betriebsausgabe abgezogen worden sind. Die vom Volumen größten Hinzurechnungen waren die Entgelte für Dauerschulden und die Anteile am Verlust von Personengesellschaften. Kürzungen des Gewinns aus Gewerbebetrieb werden vorgenommen, damit Erträge, die bereits an anderer Stelle gewerbesteuerlich erfasst worden sind, nicht noch einmal erfasst werden. Die bedeutendsten Kürzungen waren Gewinne aus Anteilen an nicht steuerbefreiten inländischen Kapitalgesellschaften und Personengesellschaften. Nach Abzug des Freibetrags für den Gewerbeertrag in Höhe von 1 706 Mill. DM, der dazu führte, dass letztendlich bei 91 % der Steuerpflichtigen mit einheitlichem Gewerbesteuermessbetrag der Gewerbeertrag tatsächlich mit Gewerbesteuer belastet wurde, errechnete sich ein Gewerbesteuermessbetrag nach dem Gewerbeertrag von 416 Mill. DM. Das entspricht einem Anteil von 87,5 % am einheitlichen Steuermessbetrag und verdeutlicht die hohe Abhängigkeit des Gewerbesteueraufkommens von der Gewinnsituation der Unternehmen.

Während bei 91 % der gewerblichen Unternehmen mit einheitlichem Steuermessbetrag der Gewerbeertrag steuerbelastet war, stellte sich die Situation beim Gewerbekapital völlig anders dar. Ein abgerundetes Gewerbekapital in Höhe von 29 546 Mill. DM wurde bei 22 342 bzw. 45 % der Steuerpflichtigen mit einheitlichem Steuermessbetrag festgestellt. Ausgangspunkt war hier der Einheitswert des Gewerbebetriebes in Höhe von insgesamt 36 209 Mill. DM, der durch Hinzurechnungen (9 546 Mill. DM) erhöht und durch Kürzungen (15 494 Mill. DM) vermindert wird. Den größten Hinzurechnungsposten stellten die Verbindlichkeiten aus Dauerschulden dar. Abzuziehen waren vor allem die Einheitswerte für Betriebsgrundstücke sowie die Beteiligungen an nicht steuerbefreiten inländischen Kapitalgesellschaften und Personengesellschaften. Nach Abzug des Freibetrags für das Gewerbekapital in Höhe von 2 061 Mill. DM, der dazu führte, dass letztendlich bei nur 29 % der Steuerpflichtigen mit einheitlichem Steuermessbetrag das Gewerbekapital mit Gewerbesteuer belastet war, errechnete sich ein Gewerbesteuermessbetrag nach dem Gewerbekapital von 59 Mill. DM, der zum einheitlichen Steuermessbetrag lediglich 12,5 % beitrug.

Im Zuge der Unternehmenssteuerreform wird seit dem 1. Januar 1998 die Gewerbesteuer auf das Gewerbekapital nicht mehr erhoben. Dadurch wird vermieden, dass auch bei einem Gewerbebetrieb mit Verlust eine Gewerbesteuerschuld entsteht. Dies war nach dem vor 1998 geltenden Recht möglich, denn positives Gewerbekapital und negativer Gewerbeertrag wurden nicht saldiert. Allerdings ist die Entlastung wohl eher gering, weil einerseits nur relativ wenige Unternehmen davon profitieren werden und andererseits das Gewicht des Gewerbekapitals bei der Steuerfestsetzung nicht sehr groß war.

Der Einfluss von Organschaften auf den Steuermessbetrag war herausragend, weil es sich hierbei überwiegend um größere Unternehmenseinheiten handelt. Die 423 Organschaften, das waren 0,8 % der Steuerpflichtigen, vereinigten 159 Mill. DM oder 33,4 % des einheitlichen Steuermessbetrages auf sich. Eine Organschaft liegt vor, wenn eine Kapitalgesellschaft in ein anderes inländisches gewerbliches Unternehmen finanziell, wirtschaftlich und organisatorisch eingegliedert und ein Gewinnabführungsvertrag abgeschlossen worden ist.

Großunternehmen dominierten Steuermessbetrag

Die Gewerbesteuerpflichtigen konzentrierten sich auf die unteren Größenklassen des Gewerbeertrages, der Gewerbeertrag und damit auch der Steuermessbetrag wurden von den Unternehmen in den oberen Größenklassen bestimmt. Fast die Hälfte (45 %) der Steuerpflichtigen erzielte einen Gewerbeertrag zwischen 48 100 DM und 96 100 DM. Sie vereinigten 16 % des Gewerbeertrags auf sich und repräsentierten 2 % des Gewerbekapitals, trugen zum einheitlichen Steuermessbetrag aber lediglich 2,4 % bei. Einen Gewerbeertrag von 1 Mill. DM und mehr erwirtschafteten knapp 2 % der Steuerpflichtigen, die am Gewerbeertrag einen Anteil von zwei Dritteln hatten und zum Steuermessbetrag 72 % beitrugen.

Werden die Unternehmen nach ihrem Gewerbekapital in Größenklassen eingeteilt, ist die Verteilung noch extremer. Mehr als die Hälfte (55 %) der Steuerpflichtigen wies kein Gewerbekapital nach. Weniger als 250 000 DM hatten weitere 21 %, die zusammen 37 % des Gewerbeertrags und 13 % des Steuermessbetrags auf sich vereinigten. Ein Gewerbekapital von 10 Mill. DM und mehr hatten knapp 1 % der Steuerpflichtigen, auf die 35 % des Gewerbeertrags, 72 % des Gewerbekapitals und 53 % des Steuermessbetrags entfielen.

Viele Einzelgewerbetreibende mit geringem Steuermessbetrag

Die größte Gruppe unter den Gewerbesteuerpflichtigen stellten die Einzelgewerbetreibenden mit einem Anteil von 63 %. Auf die Kapitalgesellschaften entfielen 25 % und auf Personengesellschaften 11 %. Einzelgewerbetreibende erwirtschafteten oft einen Gewerbeertrag zwischen 48 100 DM und 250 000 DM, in diesen Gruppen waren sie überdurchschnittlich vertreten. Bei Personengesellschaften stieg der Anteil in den einzelnen Größenklassen des Gewerbeertrags mit zunehmendem Gewerbeertrag nahezu kontinuierlich an. Die Verteilung der Kapitalgesellschaften auf die Größenklassen wich davon erheblich ab, denn sie konzentrierten sich sehr stark auf die unteren und abgeschwächt auf die oberen Gruppen.

Trotz der großen Anzahl von Einzelgewerbetreibenden war ihr Anteil am Steuermessbetrag eher gering,

**Gewerbsteuerpflichtige und einheitlicher Steuermessbetrag 1995
nach Gewerbeertragsgrößenklassen und Rechtsformen**

Größenklassen des abgerundeten Gewerbeertrages von ... bis unter ... DM	Insgesamt	Einzelgewerbe- treibende	Personen- gesellschaften u. Ä.	Kapitalgesell- schaften, Erwerbs- und Wirtschaftsge- nossenschaften ¹⁾	Übrige juristische Personen
Steuerpflichtige					
Mit negativem Gewerbeertrag	2 752	469	451	1 791	41
Ohne Gewerbeertrag	899	109	155	615	20
Mit einem Gewerbeertrag von ...					
1 – 7 600	1 861	68	44	1 741	8
7 600 – 24 100	2 688	216	74	2 128	270
24 100 – 48 100	2 297	497	125	1 619	56
48 100 – 96 100	22 651	19 371	1 739	1 523	18
96 100 – 144 100	7 770	6 010	976	772	12
144 100 – 250 000	5 117	3 408	896	797	16
250 000 – 500 000	2 274	1 045	565	654	10
500 000 – 1 Mill.	853	170	303	361	19
1 Mill. – 5 Mill.	754	.	289	398	.
5 Mill. – 10 Mill.	108	.	45	53	.
10 Mill. und mehr	97	.	27	43	.
Insgesamt	50 121	31 414	5 689	12 495	523
Nachrichtlich: ohne positiven einheitlichen Steuermessbetrag	42 313	26 003	3 512	12 015	783
Einheitlicher Steuermessbetrag in 1 000 DM					
Mit negativem Gewerbeertrag	9 679	311	2 662	6 436	270
Ohne Gewerbeertrag	2 329	76	717	1 454	82
Mit einem Gewerbeertrag von ...					
1 – 7 600	425	22	48	353	2
7 600 – 24 100	1 978	54	55	1 795	74
24 100 – 48 100	3 438	145	82	3 112	99
48 100 – 96 100	11 349	4 830	712	5 741	66
96 100 – 144 100	14 918	8 324	1 563	4 950	81
144 100 – 250 000	28 021	14 890	4 588	8 329	214
250 000 – 500 000	32 906	12 469	7 824	12 386	227
500 000 – 1 Mill.	29 659	4 994	10 014	13 728	923
1 Mill. – 5 Mill.	83 450	.	30 997	45 601	.
5 Mill. – 10 Mill.	40 972	.	16 362	20 112	.
10 Mill. und mehr	215 739	.	27 616	142 693	.
Insgesamt	474 863	51 699	103 240	266 690	53 234

1) Einschließlich Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit.

denn sie trugen dazu lediglich 11 % bei. Viel bedeutender waren die Personengesellschaften mit 22 % und erst recht die Kapitalgesellschaften mit 56 %. Selbst auf die sehr geringe Anzahl übriger juristischer Personen entfielen 11 %. Ursache für diese Verteilung war der relativ geringe Gewerbeertrag und das sehr geringe Gewerkekapi- tal der Einzelgewerbetreibenden im Vergleich zu den Kapitalgesellschaften, die insbesondere über ein höheres Gewerkekapi- tal verfügten. Im Durchschnitt erwirtschaftete jeder Einzelgewerbetreibende einen Gewerbeertrag von 100 300 DM und verfügte über 43 800 DM Gewerkekapi- tal, was zu einem Steuermess- betrag von 1 600 DM führte. Bei den Kapitalgesellschaf- ten lagen die Durchschnittswerte deutlich höher, denn sie wiesen einen Gewerbeertrag von 280 700 DM nach und hatten 1 458 400 DM Gewerkekapi- tal, woraus sich ein Steuermessbetrag von 21 300 DM errechnete.

Zwei Drittel der Einzelgewerbetreibenden blieben mit ihrem Gewerbeertrag unter 96 100 DM. Für sie ergab sich ein durchschnittlicher Steuermessbetrag von lediglich 260 DM. Bei den Kapitalgesellschaften erziel- ten sogar drei Viertel einen Gewerbeertrag von weniger als 96 100 DM. Die Belastung mit Gewerbesteuer war bei ihnen jedoch viel höher, denn der Steuermessbetrag wurde im Durchschnitt auf 2 000 DM festgesetzt. Die großen Abweichungen in der Belastung mit Gewerbe- steuer erklären sich aus der unterschiedlichen Höhe des Gewerkekapi- tals bei den einzelnen Rechtsfor- men. Vom Wegfall der Gewerkekapi- talsteuer ab dem 1. Januar 1998 profitieren deshalb vor allem die Kapi- talgesellschaften und in schwächerem Maße auch die Personengesellschaften. Die große Masse der Einzelge- werbetreibenden erfährt dagegen eine geringere Ent- lastung.

Verarbeitendes Gewerbe größter Steuerzahler

Der Handel stellte mit 29 % den größten Anteil unter den Steuerpflichtigen, gefolgt vom verarbeitenden Gewerbe mit 19 %, dem Baugewerbe mit 15 % und dem Grundstücks- und Wohnungswesen mit 13 %. Wird der Steuermessbetrag betrachtet, ergibt sich eine völlig andere Verteilung. Hier dominierte das verarbeitende Gewerbe mit 44 % als größter Steuerzahler deutlich vor dem Kredit- und Versicherungsgewerbe sowie dem Handel mit jeweils 17 %, dem Grundstücks- und Wohnungswesen mit 6 % und dem Baugewerbe mit 5 %.

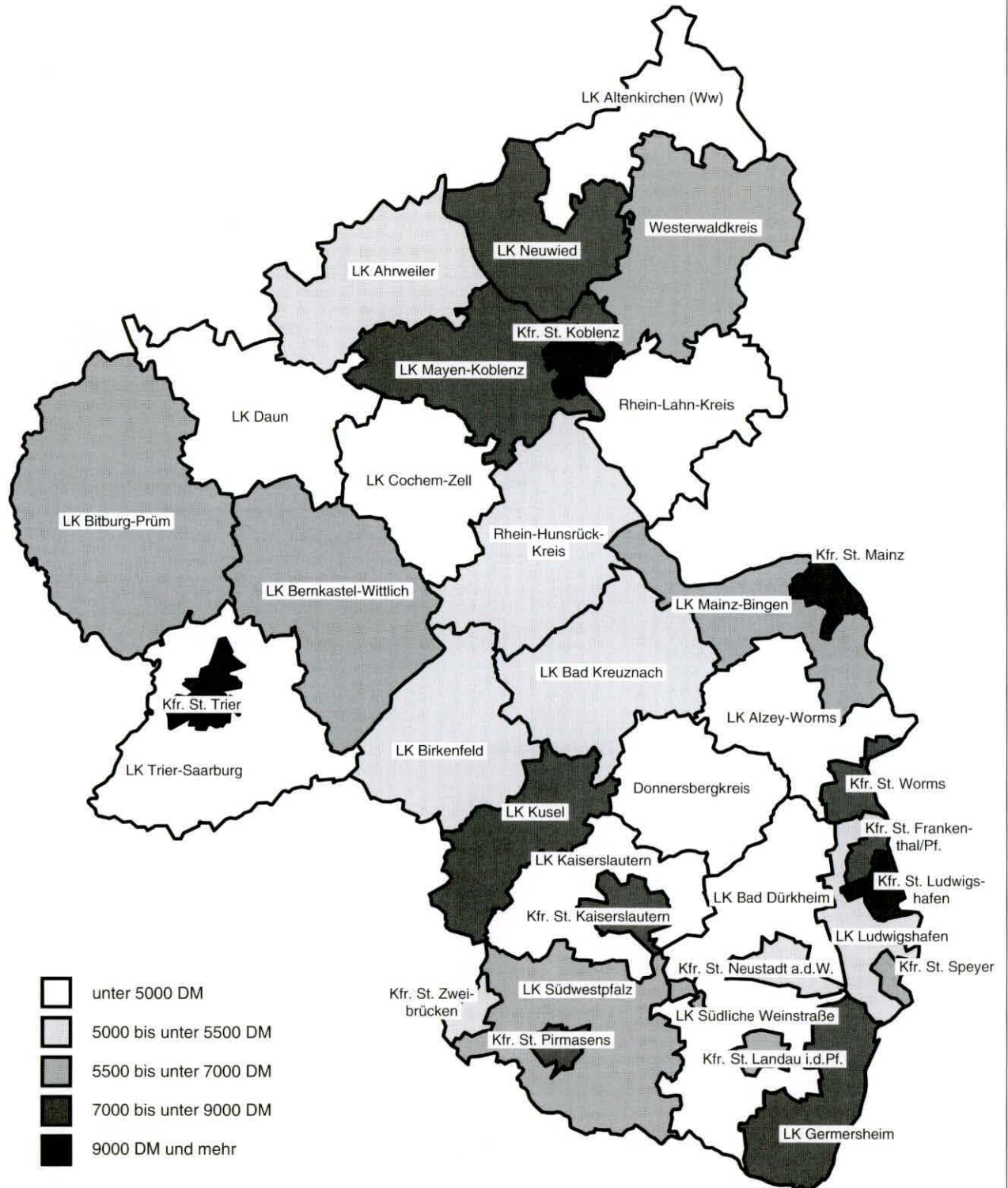
Die Abweichungen werden durch die unterschiedliche Größenstruktur in den jeweiligen Wirtschaftszweigen hervorgerufen. Die Zahl der Steuerpflichtigen in den einzelnen Größenklassen des Gewerbeertrags steigt mit zunehmendem Gewerbeertrag zunächst bis 96 100 DM bzw. 141 100 DM an und sinkt anschließend sehr schnell wieder ab, während der Steuermessbetrag nahezu kontinuierlich zunimmt. Obgleich jeweils über 40 % der Unternehmen im verarbeitenden Gewerbe, im Handel und im Baugewerbe einen Gewerbeertrag zwischen 48 100 DM und 96 100 DM erwirtschafteten, war ihr Beitrag zum Steuermessbetrag mit höchstens 7 %

Gewerbsteuerpflichtige und einheitlicher Steuermessbetrag 1995
nach Gewerbeertragsgrößenklassen und ausgewählten Wirtschaftsabschnitten

Größenklassen des abgerundeten Gewerbeertrages von ... bis unter ... DM	Insgesamt	Darunter					
		ver- arbeitendes Gewerbe	Bau- gewerbe	Handel ¹⁾	Gast- gewerbe	Kredit- und Ver- sicherungs- gewerbe	Grundstücks- und Wohnungs- wesen ²⁾
Steuerpflichtige							
Mit negativem Gewerbeertrag	2 752	662	374	956	51	15	387
Ohne Gewerbeertrag	899	241	111	295	12	6	126
Mit einem Gewerbeertrag von ...							
1 – 7 600	1 861	315	260	474	39	18	609
7 600 – 24 100	2 688	474	457	764	233	27	434
24 100 – 48 100	2 297	460	434	763	74	17	303
48 100 – 96 100	22 651	3 960	3 317	5 955	2 784	1 232	2 552
96 100 – 144 100	7 770	1 440	1 313	2 280	569	429	997
144 100 – 250 000	5 117	962	919	1 789	200	228	576
250 000 – 500 000	2 274	509	332	865	42	70	271
500 000 – 1 Mill.	853	242	95	261	.	40	107
1 Mill. – 5 Mill.	754	288	56	175	.	98	58
5 Mill. – 10 Mill.	108	48	5	18	–	22	.
10 Mill. und mehr	97	39	–	8	–	34	.
Insgesamt	50 121	9 640	7 673	14 603	4 012	2 236	6 429
Nachrichtlich : ohne positiven einheitlichen Steuermessbetrag	42 313	5 965	4 883	12 121	4 759	1 109	8 133
Einheitlicher Steuermessbetrag in 1 000 DM							
Mit negativem Gewerbeertrag	9 679	4 480	425	1 923	45	67	752
Ohne Gewerbeertrag	2 329	796	195	592	45	187	264
Mit einem Gewerbeertrag von ...							
1 – 7 600	426	86	68	113	8	9	106
7 600 – 24 100	1 979	377	353	599	89	20	337
24 100 – 48 100	3 439	711	683	1 059	92	30	496
48 100 – 96 100	11 348	2 322	1 922	3 346	671	359	1 529
96 100 – 144 100	14 919	2 974	2 665	4 548	773	629	1 968
144 100 – 250 000	28 020	5 686	4 893	9 721	846	1 071	3 272
250 000 – 500 000	32 905	7 898	4 626	11 904	520	1 135	3 944
500 000 – 1 Mill.	29 658	8 514	3 213	8 868	.	1 563	3 595
1 Mill. – 5 Mill.	83 451	32 956	4 919	17 996	.	12 416	5 887
5 Mill. – 10 Mill.	40 973	17 958	1 839	6 123	–	9 175	.
10 Mill. und mehr	215 740	124 128	–	12 750	–	55 296	.
Insgesamt	474 866	208 886	25 801	79 542	3 431	81 957	29 477

1) Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern. – 2) Einschließlich Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen.

Einheitlicher Gewerbesteuermessbetrag je Steuerpflichtigen 1995
nach Verwaltungsbezirken



Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

eher gering. Auf die relativ wenigen Großunternehmen im verarbeitenden Gewerbe mit 10 Mill. DM und mehr Gewerbeertrag entfielen 59 % des Steuermessbetrages, im Handel waren es dagegen nur 16 %.

Regionale Unterschiede beim Steuermessbetrag

Steuerpflichtig ist das gewerbliche Unternehmen. Wenn es in mehreren Gemeinden Betriebsstätten unterhält, ist der einheitliche Steuermessbetrag in die auf die einzelnen Gemeinden entfallenden Anteile zu zerlegen. Diese Vorschrift führte im Jahr 1995 zu 67 570 Betriebsstätten in Rheinland-Pfalz. Darin enthalten sind die in Gemeinden von Rheinland-Pfalz gelegenen Betriebsstätten der 50 121 rheinland-pfälzischen Steuerpflichtigen zuzüglich der Betriebsstätten in Gemeinden von Rheinland-Pfalz, die Steuerpflichtige aus anderen Bundesländern unterhalten. Darüber hinaus wurden 41 130 Betriebsstätten ohne positiven einheitlichen Steuermessbetrag gezählt.

Auf die 67 570 Gewerbebetriebe und Betriebsstätten entfiel ein einheitlicher Steuermessbetrag von 500 Mill. DM. Auf den einheitlichen Steuermessbetrag legen die Gemeinden, denen gemäß Artikel 106 Absatz 6 des Grundgesetzes das Aufkommen aus der Gewerbebesteuer zusteht, ihre Gewerbebesteuerhebesätze an. Im Jahr 1995 belief sich das Aufkommen aus der Gewerbebesteuer auf 1 850 Mill. DM, wovon die Gemeinden 403 Mill. DM als Gewerbebesteuerumlage an Bund und Land abzuführen hatten, sodass ihnen 1 446 Mill. DM verblieben. Dies entsprach 32 % ihrer gesamten Steuer-

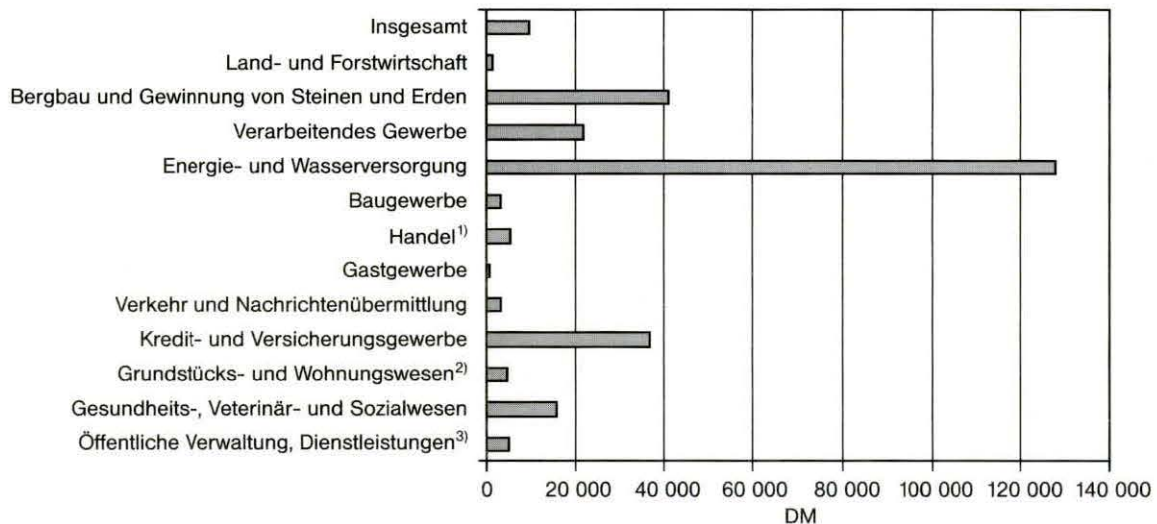
einnahmen. Damit ist die Gewerbebesteuer nach dem Gemeindeanteil an der Einkommensteuer die wichtigste Steuerquelle für die Gemeinden.

Von den kreisfreien Städten hatte Ludwigshafen mit 75 Mill. DM den mit Abstand größten Steuermessbetrag, gefolgt von Mainz mit 47 Mill. DM und Koblenz mit 21 Mill. DM. Am unteren Ende der Rangfolge befand sich Zweibrücken mit 3 Mill. DM. Im Landkreisbereich war die Spanne deutlich geringer. Hier lagen Mayen-Koblenz und Neuwied mit 27 Mill. DM an der Spitze, gefolgt vom Westerwaldkreis mit 25 Mill. DM und dem Landkreis Mainz-Bingen mit 20 Mill. DM. Den geringsten Steuermessbetrag erreichten die Gewerbebetriebe in den Gemeinden des Landkreises Cochem-Zell mit 5 Mill. DM.

Im Durchschnitt entfiel auf jeden der 67 570 Gewerbebetriebe ein einheitlicher Steuermessbetrag von 7 400 DM. Dieser Wert wurde in den kreisfreien Städten mit 13 300 DM deutlich überschritten, während er in den Landkreisen mit 5 600 DM darunter blieb. In den Städten Ludwigshafen (38 600 DM je Gewerbebetrieb), Mainz (17 400 DM je Gewerbebetrieb) und Koblenz (9 900 DM je Gewerbebetrieb) wurden die höchsten durchschnittlichen Steuermessbeträge ausgewiesen. Für Neustadt errechnete sich der niedrigste Durchschnittswert (5 200 DM je Gewerbebetrieb) unter den kreisfreien Städten. Die Gemeinden in sieben Landkreisen lagen über dem Durchschnitt, wobei der Landkreis Neuwied mit 8 000 DM je Gewerbebetrieb herausragte. Die niedrigsten Durchschnittswerte ergaben sich in den Gemeinden der Landkreise Cochem-Zell, Kaiserslautern und Trier-Saarburg mit 3 700 DM je Gewerbebetrieb.



Durchschnittlicher Steuermessbetrag 1995 nach Wirtschaftsabschnitten



1) Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern. - 2) Einschließlich Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen. - 3) Einschließlich Verteidigung sowie Erbringung sonstiger öffentlicher und persönlicher Dienstleistungen.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz 18/2000

Beitrag des Gewerbekapitals zum Steuermessbetrag in den Gemeinden unterschiedlich

Vom Wegfall der Gewerbekapitalsteuer zum 1. Januar 1998 können die Gemeinden durchaus unterschiedlich betroffen sein, weil das Verhältnis der beiden Komponenten des Steuermessbetrags, nämlich der Gewerbeertrag und das Gewerbekapital, nicht konstant ist. Im Landesdurchschnitt entfielen im Jahr 1995 auf den Steuermessbetrag nach dem Gewerbeertrag 86,8 % und auf den Steuermessbetrag nach dem Gewerbekapital 13,2 % des einheitlichen Steuermessbetrags. Da das Verhältnis weder regional einheitlich noch zeitlich konstant ist, sind Aussagen über Mindereinnahmen im Jahr 1998 nicht möglich. Die Ergebnisse stellen lediglich eine Momentaufnahme für das Jahr 1995 dar, die zeigt, dass theoretisch das Gewerbesteueraufkommen um 13,2 % geringer gewesen wäre, wenn die Besteuerung des Gewerbekapitals bereits 1995 aufgehoben worden wäre.

In den kreisfreien Städten war die Bedeutung des Gewerbekapitals mit einem Anteil von 14,8 % des einheitlichen Steuermessbetrags größer als in den übrigen Gemeinden mit 12 %. Am weitesten über dem Durchschnittswert für die kreisfreien Städte lagen Zweibrücken (20,5 %) und Kaiserslautern (18,5 %). Auch Frankenthal (16,4 %), Mainz (16,2 %) und Koblenz (15,8 %) wiesen überdurchschnittliche Werte auf, während alle übrigen kreisfreien Städte unter dem Mittelwert blieben.

Die Betriebsstätten in den Gemeinden der Landkreise Birkenfeld (18,1 %) und Mainz-Bingen (16,6 %) verzeichneten die höchsten Anteile des Steuermessbetrags nach dem Gewerbekapital. In weiteren acht Landkreisen war die Quote überdurchschnittlich, in den übrigen 14 lag sie unter dem Mittelwert.

Diplom-Volkswirt Rudolf Lamping

Einheitliche Pflege von Steuerungsdaten (SYST)

– Das zentrale Verfahren im statistischen Verbund –

Zur Bewältigung der in der amtlichen Statistik anfallenden Arbeiten bei der Aufbereitung der Erhebungen haben sich die statistischen Landesämter und die von ihnen beauftragten Rechenzentren sowie das Statistische Bundesamt zu einem Programmierverbund zusammengeschlossen. Dieser Programmierverbund der statistischen Ämter ermöglicht eine arbeitsteilige Erstellung von Organisations- und Programmervorgaben, die Erstellung, die Pflege und den Austausch von Programmen sowie den Austausch von Daten und Dokumenten.

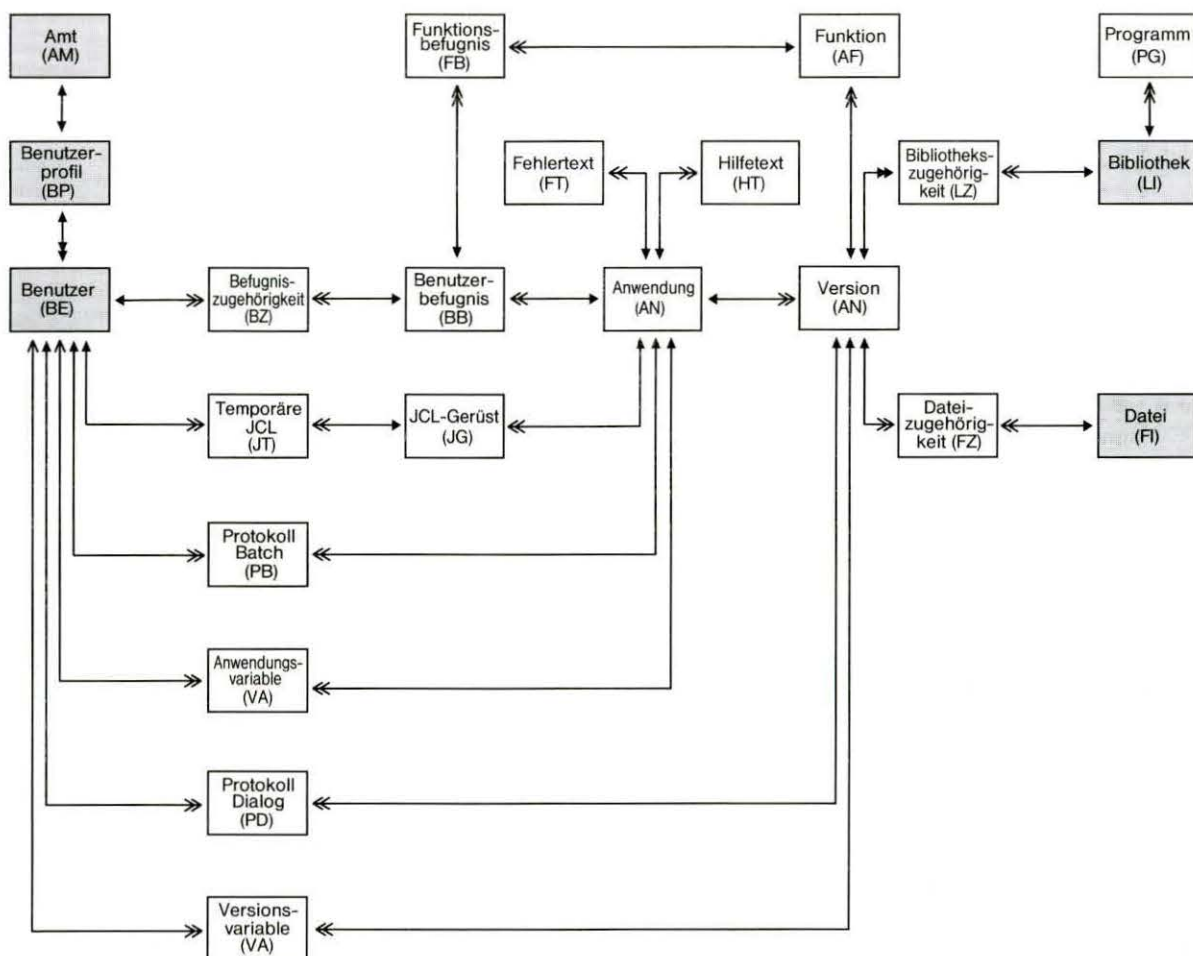
Im Rahmen des Programmierverbundes wurde dem Statistischen Landesamt Rheinland-Pfalz vom Arbeitskreis „Informationstechnik“ (AKIT) die Organisation und Programmierung des Projektes „SYST“ übertragen. SYST soll das zentrale Verfahren für alle ADABAS/Natural-Verbundlösungen der statistischen Landes-

ämter werden. Die Abkürzung „SYST“ steht für „Einheitliche Pflege von Steuerungsdaten - Standardmodul zur Einbindung in die allgemeinen Abläufe“.

Aktuelle Situation

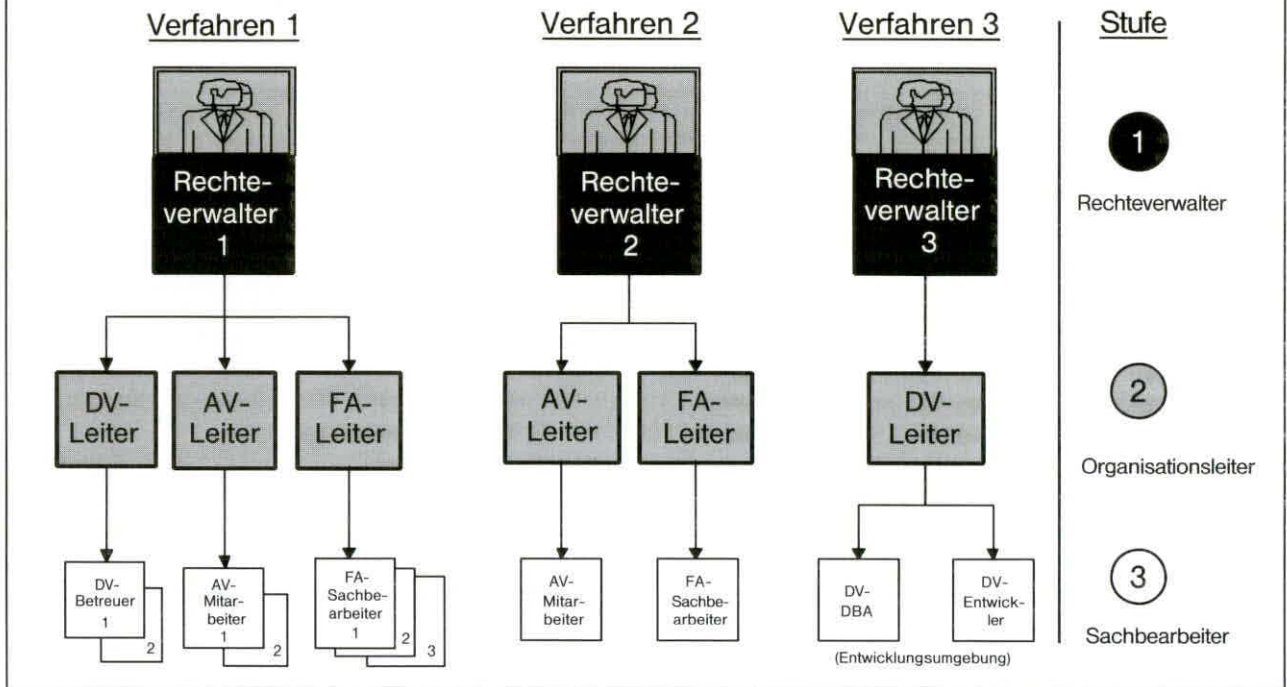
Zurzeit existieren im Statistikverbund über 40 Dialogverfahren, die in den statistischen Ämtern verschiedener Länder und im Statistischen Bundesamt, überwiegend für Registeranwendungen, Dialogplausibilitäten und zur Datenpflege, entwickelt wurden. Obwohl die Richtlinien für die statistische Verbundprogrammierung einen gewissen Standard vorschreiben, bestehen doch Abweichungen in der Darstellung und im Handling dieser Dialoganwendungen. Jedes Verbundverfahren wurde isoliert entwickelt und hat somit seine eigene An- und Abmeldeprozedur. Einige Verfahrensabläufe sind

SYST - Konzeptionelles Datenmodell



SYST - Schutzkonzept

Beispiel: Jedes Verfahren hat einen eigenen Rechteverwalter



in jedem Einzelverfahren unterschiedlich oder gar nicht realisiert. So besteht kein einheitliches über alle Dialoganwendungen einsetzbares Schutzkonzept. Auch die Dokumentation und die Kontrolle der Dialog- und Batchanwendungen sind verschieden realisiert.

Die wichtigsten Neuerungen durch SYST

SYST bietet den Endanwendern (Benutzern) als zentrales Verfahren für die ADABAS/Natural-Verbundlösungen eine ganze Reihe von Vorteilen. Alle Verbundverfahren werden künftig über SYST aufgerufen und auch beendet. Ein großer Vorteil besteht in der Möglichkeit, ein einheitliches Schutzkonzept für alle Verbundverfahren einzusetzen. Hierzu können für Benutzer und/oder Benutzergruppen diejenigen Verfahren und Funktionen festgelegt werden, die der hierfür berechnigte Personenkreis ausführen darf. SYST stellt dann sicher, dass nur die Verfahren aufgerufen werden können, für die eine entsprechende Berechnigung vorliegt. Ferner werden den einzelnen Verbundverfahren die notwendigen Informationen bereitgestellt, die für die Realisierung des Schutzkonzeptes erforderlich sind.

Der Benutzer selbst hat Einfluss auf die einheitliche Gestaltung der Masken, indem er die Farbdarstellung nach eigenen Wünschen festlegen und bis zu einem gewissen Grad Einfluss auf die optische Darstellung nehmen kann. SYST bietet eine Notizbuchfunktion für sich selbst und für jedes angeschlossene Verbundverfahren an. Jede An- und Abmeldung zu SYST und den angeschlossenen Einzelverfahren sowie unvorhersehbare Ereignisse (zum Beispiel Programmabbrüche)

werden protokolliert und können im Dialog angezeigt werden. Es ist möglich, die aus dem Dialog heraus gestarteten „Batchläufe“ zu verfolgen und zu überwachen, eine Notwendigkeit, die darauf beruht, dass das Starten von Batch-Jobs in der Regel von den Fachabteilungen selbst vorgenommen wird. Um die zum Teil unterschiedlichen Belange des Datenschutzes und der Personalvertretungen zu berücksichtigen, ist der Grad der Protokollierung individuell möglich. So kann zum Beispiel vollständig mit User-ID und Benutzernamen protokolliert werden, es kann der Name weggelassen oder auf die Protokollierung auch ganz verzichtet werden. SYST pflegt und stellt eine ganze Reihe von Daten zur Verfügung, zum Beispiel Amts-, Benutzer-, Anwendungs- und Funktionsdaten.

SYST bietet aber nicht nur für die Benutzer Vorteile. Auch die Anwendungsentwickler finden zahlreiche Werkzeuge, die mit einfachen Aufrufen komplexe Abläufe erstellen und in die einzelnen Verbundverfahren einbinden. Diese Programme werden von SYST in einer Toolbox bereitgestellt. SYST erzwingt einen gewissen Grad an Einheitlichkeit in der Entwicklung, die letztendlich der Qualität der Verbundverfahren zugute kommt. Ferner sind in SYST zentral allgemeine Verfahrensabläufe integriert, die dann nicht mehr in jedem Einzelverfahren realisiert werden müssen.

Konzeption und Programmentwicklung

Eine „SYST-Arbeitsgruppe“, die sich aus Vertretern des Statistischen Bundesamtes und der Länder Bayern, Brandenburg, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen

17.09.1999
12:36:39

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Passwort Neues Passwort

[illegible]

seine Rechte selbst ausführen oder ganz oder teilweise an einzelne Personen oder Gruppen der Stufe 3 vererben. Zudem kann er für seinen Zuständigkeitsbereich Vertreter in der Stufe 2 einrichten.

Die Sachbearbeiter können die ihnen vererbten Rechte nur ausführen.

Den Entwicklern wurde eine eigene Stufe zugeteilt, über die zum Beispiel der Zugriff auf die Entwicklungstools möglich ist.

Bei der Programmentwicklung wurde besonders darauf geachtet, dass möglichst viele Programme und Module wieder verwendbar sind und damit allen Entwicklern von Verbundanwendungen zur Verfügung stehen. Beispiele hierfür sind:

- Zugriffsmodule

Alle Datenzugriffe erfolgen gekapselt über eine einheitliche Schnittstelle. Hierfür wurden für jede Datei eigene Zugriffsmodule entwickelt, die nun von allen Verbundverfahren für Datenzugriffe auf SYST-Daten genutzt werden.

- SYST-Funktionen

Über SYST-Funktionen werden Benutzer, Bildschirmprofile, Anwendungen, Anwendungsfunktionen, Fehler- und Hilfetexte usw. zur Verfügung gestellt. Unterstützt wird die Ausgabe von Fehler-, Hilfe-, Bestätigungs- und Hinweisten. Für die Steuerung des Verfahrens stehen eigene Programme zur Verfügung. Editoren ermöglichen die Anzeige und den Änderungsdienst von Daten.

- Kommandoprozessor

Es wurde ein eigener Kommandoprozessor entwickelt, der verfahrensübergreifend einheitlich Dialogkommandos verarbeitet. Kommandos können über das „Befehlsfeld“ oder über „Funktionstasten“ eingegeben werden, wobei eine freie Zuordnung der Funktionstasten über das Benutzerprofil möglich ist. Alle aktiven Kommandos können jederzeit durch Eingabe eines Fragezeichens („?“) in dem Befehlsfeld angezeigt werden. Der Kommandoprozessor beinhaltet neben der Sprungfunktion weitere nützliche allgemeine Kommandos, wie zum Beispiel „Hilfe“, „Profil“ (Benutzerprofil wird angezeigt), „Umschalt“ (Wechsel zwischen den PF-Tasten 1 bis 12 und 13 bis 24).

Verfahrensbeschreibung

Der Eintritt in alle Dialogverfahren des Verbundes ist nur über SYST möglich. In der Eingangsmaske muss sich jeder Benutzer mit seiner User-ID und seinem Passwort anmelden.

Nach erfolgreicher Anmeldung erscheint das „Auswahlmenü“. Hier werden alle Verbundverfahren angezeigt, für die der angemeldete Benutzer eine „Verfahrensbefugnis“ besitzt. Verfahren, zu denen keine Befugnis vorliegt, werden in dem Menü auch nicht angezeigt. Notizen sind in allen SYST-Masken und nach deren Einbau auch in allen Masken der Verbundverfahren abrufbar. Man unterscheidet persönliche Notizen (nur für einen Benutzer) und Verfahrensnotizen (für alle Benutzer eines Verfahrens). Eine Verfahrensnotiz kann von allen berechtigten Benutzern angezeigt und geändert werden; sie steht allen Benutzern eines Verbundverfahrens zur Verfügung.

Wurde im vorhergehenden Menü SYST ausgewählt, so erscheint danach das Hauptmenü von SYST. Von diesem Menü aus können alle SYST-Funktionen, in

Abhängigkeit von der entsprechenden Befugnis, aufgerufen werden. So wird zum Beispiel die Fachabteilung keine Befugnis besitzen, den Punkt 6 (Entwicklertools) aufzurufen.

Eine ausführliche Beschreibung der einzelnen Funktionen würde den Rahmen dieser Veröffentlichung sprengen. Es wird daher nur kurz auf die wichtigsten Funktionen eingegangen:

1. Einstellungen

Im Amtsprofil werden die einheitlichen Festlegungen für ein gesamtes Amt getroffen. Jeder Benutzer hat die Möglichkeit, diese Festlegungen im Benutzerprofil nach seinen eigenen Wünschen zu überschreiben. Dies ist unter anderem möglich für

- die Farbdarstellung der Masken,
- die Belegung der Funktionstasten,
- individuelle Einstellungen der optischen Gestaltung der Masken,
- die automatische Anzeige von Eingangslogo und Notizen beim Verfahrensstart,
- die Anzeige eines Bestätigungsfensters bei Verfahrens- und Sitzungsende,
- das automatische Sichern und
- die Festlegung der Druckeradressen.

Im Amtsprofil werden zusätzliche Festlegungen vorgenommen, die der Benutzer nicht beeinflussen kann und darf. Hierbei handelt es sich um

- die Art der Protokollierung,
- die Zugangskontrollen,
- Parameter für das Starten von Batch-Jobs aus dem Dialog heraus und
- die Festlegung der einheitlichen Überschrift in den Masken.

SXMAIN-P	ADABAS/Natural-Verbundverfahren	17.09.1999
SXMAIN-M	- Auswahlmenü -	12:37:46
A N Verfahren	Bezeichnung	Mustermann, Felix
- V SYST	01.00 Systemsteuerung	
- GLU	03.01 Gesamtleitdatei Umwelt (GLU)	
- UMWELT11	01.00 Umweltstatistik \$ 11	
- UMWELT12	01.00 Umweltstatistik \$ 12	
- P UMWELT14	01.00 Umweltstatistik \$ 13	
- UMWELT15	01.00 Umweltstatistik \$ 15	
- UMWELT16	03.00 Umweltstatistik \$ 16 (USTATG 1994)	
- WASSER	02.01 Wassereinzugsgebiet-Leitdatei für §§ 6-8	
	*-----Allgemeine Notiz ändern -Verfahren SYST 01.00 -----+	
	!	!
	! Am 18.09.1999 wird eine neue Version von SYST eingespielt.	!
	!	!
	+	+
Ende der Anzeige.		
Befehl ==>		
Enter-PF1---PF2---PF3---PF4---PF5---PF6---PF7---PF8---PF9---PF10---PF11---PF12---		
Hilfe	Ende	Abbr


```
Befehl ==>
Enter-PF1---PF2---PF3---PF4---PF5---PF6---PF7---PF8---PF9---PF10--PF11--PF12---
      Hilfe           Ende                                     Abbr
```


Statistisches Bundesamt schreibt Gerhard-Fürst-Preis aus

Das Statistische Bundesamt vergibt den Gerhard-Fürst-Preis jährlich für Diplom-/Magisterarbeiten und für Dissertationen der Fachrichtungen Theoretische Statistik, Wirtschafts- und Sozialstatistik, Wirtschaftswissenschaften und Sozialwissenschaften,

- die theoretische Themen mit einem engen Bezug zum Aufgabenspektrum der amtlichen Statistik behandeln
- oder
- die empirische Fragestellungen unter Nutzung von Daten der amtlichen Statistik untersuchen.

Der Gerhard-Fürst-Preis wird seit 1999 vom Statistischen Bundesamt vergeben. Mit ihm werden herausragende Arbeiten zu den oben genannten Themenbereichen ausgezeichnet. Der Gerhard-Fürst-Preis ist in der Abteilung Dissertationen mit 5 000 € und in der Abteilung Diplom- und Magisterarbeiten mit 2 500 € dotiert. Daneben gibt es auch Förderpreise des Statistischen Bundesamtes für überdurchschnittlich gute Arbeiten, die die wissenschaftliche Diskussion im Bereich der amtlichen Statistik bereichern. Diese Förderpreise sind für Dissertationen mit 2 000 € und für Diplom- und Magisterarbeiten mit 1 000 € dotiert. Von einer Preisverleihung kann abgesehen werden, wenn keine der eingereichten Arbeiten prämiierungswürdig erscheint. Die Preise werden im Rahmen des am 23./24. November 2000 vom Statistischen Bundesamt gemeinsam mit der Deutschen Statistischen Gesellschaft in Wiesbaden veranstalteten wissenschaftlichen Kolloquiums verliehen.

Das mit der Bewertung der eingereichten Arbeiten beauftragte Gutachtergremium, dem Professor Hans Wolfgang Brachinger von der Universität Fribourg in der Schweiz, Professor Richard Hauser von der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main, Professor Ullrich Heilemann vom Rheinisch-Westfälischen Institut für Wirtschaftsforschung in Essen, Professor Walter Müller von der Universität Mannheim und Professor Werner Neubauer von der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main angehören, hat im vergangenen Jahr zwei Dissertationen jeweils mit einem Förderpreis des Statistischen Bundesamtes prämiert.

Ausgezeichnet wurde zum einen die Arbeit von Herrn Dr. Yuanhua Feng „Kernel and Locally Weighted Regression with Application to Time Series Decomposition“, in der konkrete Vorschläge zur Verbesserung des zur Saisonbereinigung von Zeitreihen angewandten so genannten „Berliner Verfahrens“ entwickelt werden. Dr. Feng ist als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Konstanz tätig.

Die zweite prämierte Dissertation von Dr. Heike Wirth behandelt das Thema „Bildung, Klassenlage und Parteinwahl – eine empirische Analyse zum Wandel der

bildungs- und klassenspezifischen Heiratsbeziehungen“. Sie beschäftigt sich mit einer sozialwissenschaftlich relevanten Fragestellung unter Nutzung großer Datensätze der amtlichen Statistik (Unterstichproben der Volkszählung 1970 und des Mikrozensus 1993). In der Literatur aufgestellte Hypothesen über das Heiratsverhalten werden teils empirisch bestätigt, teils empirisch widerlegt. Frau Dr. Wirth ist im Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen (ZUMA) in Mannheim beschäftigt.

Für den Gerhard-Fürst-Preis 2000 in Frage kommende deutsch- oder englischsprachige Arbeiten können von den sie betreuenden Wissenschaftlern für eine Prämierung vorgeschlagen werden, sofern sie in den beiden davor liegenden Jahren mindestens mit der Note „gut“ resp. „magna cum laude“ abschließend bewertet worden sind (dies muss aus den eingereichten Unterlagen hervorgehen) und sofern sie nicht bereits anderweitig für eine Prämierung eingereicht oder ausgezeichnet wurden. Hierüber muss eine schriftliche Erklärung des Autors bzw. der Autorin abgegeben werden. Eine vorherige (Teil-)Veröffentlichung der Arbeit schließt eine Preisvergabe nicht aus. Die Urheberrechte bleiben unberührt.

Einzureichen sind neben der vorgeschlagenen Arbeit eine kurze Begründung des vorschlagenden Wissenschaftlers zur Preiswürdigkeit, Kopien der Erst- und ggf. Zweitgutachten, mit denen die Arbeit abschließend bewertet wurde, eine Kurzfassung der Arbeit, ein Lebenslauf des Autors oder der Autorin und eine schriftliche Erklärung, dass mit der Arbeit kein geistiges Eigentum verletzt wurde und jede verwendete Literatur angegeben ist, sofern eine derartige Erklärung nicht bereits in der eingereichten Arbeit enthalten ist.

Die vorgeschlagene Arbeit muss in fünffacher und die übrigen Unterlagen müssen in neunfacher Ausfertigung bei folgender Adresse eingereicht werden:

**Statistisches Bundesamt
Institut für Forschung und Entwicklung in der
Bundesstatistik
65180 Wiesbaden**

Abweichend von dieser Vorgabe ist es ausreichend, die Examens- bzw. Doktorarbeit nur einfach einzureichen, wenn der Text zusätzlich als Windows-Datei zur Verfügung gestellt werden kann. Die eingereichten Unterlagen werden nicht zurückgegeben. **Die Einreichungsfrist endet am 31. März 2000.**

Themenvorschläge für zukünftig zu bearbeitende Examens- und Doktorarbeiten können u. a. dem Forschungs- und Entwicklungsplan des Statistischen Bundesamtes entnommen werden, der im Internet abgerufen werden kann (www.statistik-bund.de). Selbstverständlich sind aber auch andere Themen möglich.

Weitere Informationen erteilt das Statistische Bundesamt unter Telefon: (06 11) 75 - 26 95.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1997	1998			1999			
		Monatsdurchschnitt	September	Oktober	November	August	September	Oktober	November
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit									
Bevölkerung am Monatsende	1 000	4 010	4 020	4 022	4 025	4 025	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung									
Eheschließungen ¹⁾	Anzahl	1 876	1 814	1 997	1 656	1 265	2 610 ^p	3 435 ^p	1 609 ^p
je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	5,6	5,4	6,0	4,8	3,8	7,6 ^p	10,4 ^p	4,7 ^p
Lebendgeborene ²⁾	Anzahl	3 473	3 303	3 628	3 214	3 066	...	...	...
je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	10,4	9,9	11,0	9,4	9,3	...	...	...
Gestorbene ³⁾ (ohne Totgeborene)	Anzahl	3 601	3 559	3 302	3 435	3 504	...	...	...
je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	10,8	10,6	10,0	10,1	10,6	...	...	...
Im 1. Lebensjahr Gestorbene ³⁾	Anzahl	18	14	16	9	10	...	...	...
je 1 000 Lebendgeborene ⁴⁾	Anzahl	5,2	4,3	4,6	2,6	3,2	...	...	...
Überschuss der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 128	- 256	326	- 221	- 438	...	...	...
je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	- 0,4	- 0,8	1,0	- 0,6	- 1,3	...	...	...
Wanderungen									
über die Landesgrenze									
Zugezogene	Anzahl	8 948	8 967	10 505	11 230	8 602	11 156	10 138	...
Fortgezogene	Anzahl	7 381	8 116	8 260	8 219	7 726	9 676	9 391	...
Wanderungssaldo	Anzahl	1 567	851	2 245	3 011	876	1 480	747	...
Innerhalb des Landes									
Umgezogene ⁵⁾	Anzahl	13 861	13 867	14 805	14 871	14 084	16 032	13 500	...
Arbeitsmarkt									
Arbeitslose	Anzahl	163 768	156 654	146 059	144 030	147 901	143 864	141 306	140 180
Männer	Anzahl	94 978	88 177	78 960	77 911	80 630	76 502	75 077	74 555
Ausgewählte Berufsgruppen									
Bauberufe	Anzahl	10 360	9 021	6 942	-	-	-	5 921	-
Industrielle und handwerkliche Berufe	Anzahl	50 739	46 932	42 300	-	-	-	40 217	-
Arbeitslosenquote ⁶⁾	%	9,2	8,8	8,1	8,0	8,2	7,9	7,7	7,7
Arbeitslosenquote ⁷⁾	%	10,3	9,7	9,0	8,9	9,2	8,8	8,6	8,5
Offene Stellen	Anzahl	24 137	27 279	27 946	20 296	19 544	35 207	31 438	23 013
Ausgewählte Berufsgruppen									
Bauberufe	Anzahl	700	799	904	-	-	-	1 060	-
Industrielle und handwerkliche Berufe	Anzahl	4 800	5 719	6 260	-	-	-	7 188	-
Kurzarbeiter	Anzahl	7 114	4 316	3 028	3 124	5 278	3 563	4 490	4 147
Landwirtschaft									
Schlachtmengen ⁸⁾	t	12 943	12 389	12 359	12 979	13 867	12 290	12 636	13 069
Rinder	t	3 348	3 196	3 149	3 616	3 947	2 784	3 143	3 454
Kälber	t	33	28	25	31	43	23	22	29
Schweine	t	9 453	9 045	9 070	9 216	9 745	9 381	9 352	9 460
Milch									
Anlieferung rheinland-pfälzischer Erzeuger an Molkereien	t	62 957	62 394	60 681	60 965	56 974	64 565	60 543	60 918
Eier									
Erzeugung in Betrieben mit mindestens 3 000 Haltungsplätzen	1 000	15 626	15 581	15 493	15 798	15 747	15 109	14 061	13 866
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden ⁹⁾									
Betriebe	Anzahl	2 324	2 276	2 286	2 282	2 277	2 283	2 291	2 294
Beschäftigte	1 000	312	312	315	314	313	309	309	308
Arbeiter ¹⁰⁾	1 000	201	200	202	202	201	199	198	197
Geleistete Arbeiterstunden	1 000	26 567	26 611	27 660	27 946	27 268	25 293	27 184	26 781
Löhne und Gehälter	Mill. DM	1 680	1 711	1 623	1 623	2 494	1 631	1 610	1 613
Löhne	Mill. DM	901	913	882	891	1 268	884	867	876
Gehälter	Mill. DM	779	798	741	731	1 226	747	743	737
Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	9 287	9 480	9 623	9 734	9 536 ^f	9 073	10 233	9 841
Auslandsumsatz	Mill. DM	3 883	3 876	3 768	3 849	3 755	3 588	4 130	4 046
Exportquote ¹¹⁾	%	41,8	40,9	39,2	39,5	39,4	39,5	40,4	41,1

1) Nach dem Ereignisort. – 2) Nach der Wohngemeinde der Mutter. – 3) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. – 4) Unter Berücksichtigung der Geburtenentwicklung in den vorhergehenden 12 Monaten. – 5) Ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene. – 6) Arbeitslose in % aller zivilen Erwerbspersonen (Abhängige, Selbständige und mithelfende Familienangehörige). – 7) Arbeitslose in % der abhängigen Erwerbspersonen (sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigte, Beamte, Arbeitslose). – 8) In- und ausländischer Herkunft. – 9) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; ohne öffentliche Gas- und Elektrizitätswerke und ohne Bauindustrie. – 10) Einschl. gewerblich Auszubildender. – 11) Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1997	1998				1999			
		Monatsdurchschnitt	September	Oktober	November	August	September	Oktober	November	
Kohleverbrauch ¹⁾	1 000 GJ	6 673	4 311	3 581	-	-	-	1 995	-	-
Gasverbrauch (Erd- und Erdölgas) ¹⁾²⁾	Mill. kWh	8 680	9 686	9 144	-	-	-	9 492	-	-
Heizölverbrauch ¹⁾	1 000 t	71	65	54	-	-	-	55	-	-
davon										
leichtes Heizöl	1 000 t	37	33	25	-	-	-	24	-	-
schweres Heizöl	1 000 t	34	32	29	-	-	-	30	-	-
Stromverbrauch	Mill. kWh	1 153	1 146	1 125	1 154	1 148	1 180	1 203	1 193	1 214
Stromerzeugung (industr. Eigen- erzeugung)	Mill. kWh	209	165	128	167	175	129	136	159	203
Öffentliche Energieversorgung										
Elektrizitätsversorgung										
Bruttostromerzeugung	Mill. kWh	410	564	648	632	685	496	412	...	...
Eigenverbrauch	Mill. kWh	24	24	27	24	27	22	19	...	...
Nettostromerzeugung	Mill. kWh	386	540	621	608	657	474	394	...	...
davon aus										
Wasserkraft	Mill. kWh	73	81	59	72	104	36	34	...	...
Wind- und Solarenergie	Mill. kWh	0,12	0,18	0,21	0,26	0,14	0,20	0,20	...	...
Wärmekraft	Mill. kWh	313	459	562	535	554	438	359	...	...
Steinkohle	Mill. kWh	80	82	89	96	99	45	68	...	...
Erdgas	Mill. kWh	217	366	465	426	442	382	284	...	...
Heizöl	Mill. kWh	5,88	0,61	0,05	1,63	2,65	0,06	0,13	...	...
Müll, Klär- und Erdölgas	Mill. kWh	10	10	7	10	10	11	6	...	...
Stromeinspeisung	Mill. kWh	12	24	22	28	28	26	25	...	...
darunter von Betreibern										
regenerativer Energieanlagen	Mill. kWh	7	17	16	21	20	21	19	...	...
Bezug über die Landesgrenze	Mill. kWh	3 169	3 222	2 812	3 149	3 353	2 739	2 708	...	...
Lieferung über die Landesgrenze	Mill. kWh	1 483	1 648	1 410	1 584	1 719	1 231	1 088	...	...
Stromabgabe an das öffentl. Netz ³⁾	Mill. kWh	2 085	2 137	2 045	2 199	2 320	2 007	2 039	...	...
Gasversorgung										
Gaserzeugung	Mill. kWh	0,35	0,49	0,27	0,22	0,87	0,13	0,08	...	...
Saldo des Gasaustauschs über die Landesgrenze	Mill. kWh	5 412	5 625	4 317	5 405	7 468	4 217	4 035	...	...
Verfügbare Gasmenge ⁴⁾	Mill. kWh	5 369	5 617	4 291	5 344	7 535	4 167	3 984	...	...
Handwerk ⁵⁾										
Beschäftigte (Ende des Vj.)	30.9.1998=100	100	100	100	-	-	-	97	-	-
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	VjD 1998=100	97	100	100	-	-	-	107	-	-
Bauwirtschaft und Wohnungswesen										
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau ⁶⁾										
Beschäftigte insgesamt	Anzahl	47 644	48 170	49 234	48 970	48 503	48 819	48 716	48 613	48 170
Facharbeiter	Anzahl	25 556	24 837	25 082	24 889	24 679	25 789	25 650	25 578	25 558
Fachwerker und Werker	Anzahl	8 474	8 962	9 478	9 420	9 267	8 888	8 819	8 787	8 493
Geleistete Arbeitsstunden insgesamt	1 000	4 754	4 887	5 643	5 600	4 985	5 339	5 680	5 531	4 949
Hochbau insgesamt	1 000	3 038	3 163	3 577	3 560	3 189	3 276	3 476	3 425	3 086
Wohnungsbau	1 000	1 967	2 188	2 547	2 513	2 200	2 174	2 288	2 234	2 060
gewerblicher Hochbau	1 000	798	741	787	792	759	823	859	878	754
gewerblicher und industrieller Bau	1 000	730	701	787	768	723	762	823	837	734
Bahn und Post	1 000	44	27	16	9	24	32	18	18	5
landwirtschaftlicher Bau	1 000	24	14	15	15	12	29	18	23	15
öffentlicher Hochbau	1 000	274	234	243	255	230	279	329	313	272
Organisationen ohne Erwerbs- zweck	1 000	66	49	48	51	46	72	89	92	83
Körperschaften des öffentl. Rechts	1 000	208	185	195	204	184	207	240	221	189
Tiefbau insgesamt	1 000	1 716	1 725	2 066	2 040	1 796	2 063	2 204	2 106	1 863
gewerblicher Tiefbau	1 000	448	467	535	580	467	512	562	551	488
gewerblicher und industrieller Bau	1 000	361	372	434	465	372	341	418	401	332
Bahn und Post	1 000	88	95	101	115	95	171	144	150	156
öffentlicher Tiefbau	1 000	565	589	679	633	589	687	746	695	657
Straßenbau	1 000	703	669	852	827	740	864	896	860	718
Löhne und Gehälter	Mill. DM	199	196	199	198	240	209	208	203	238
Löhne	Mill. DM	154	151	155	154	180	162	162	156	180
Gehälter	Mill. DM	46	46	44	44	60	46	46	46	58
Baugewerblicher Umsatz	Mill. DM	676	708	770	835	844	740	833	824	817

1) Vierteljahresergebnisse (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.), Jahr = Vierteljahresdurchschnitt. – 2) 1 m³ = 35,169 MJ = 9,769 kWh (Brennwert bzw. oberer Heizwert). – 3) Einschließlich Übertragungsverluste im öffentlichen Netz. – 4) Einschließlich Messdifferenzen. – 5) Ohne handwerkliche Nebenbetriebe. – 6) Nach der Totalerhebung hochgerechnet.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1997	1998				1999			
		Monatsdurchschnitt	September	Oktober	November	August	September	Oktober	November	
Baugenehmigungen										
Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	1 009	1 048	1 012	1 039	819	1 111	1 098	1 049	901
mit 1 Wohnung	Anzahl	704	762	745	769	610	849	854	782	689
mit 2 Wohnungen	Anzahl	195	197	188	189	130	178	176	196	137
mit 3 und mehr Wohnungen	Anzahl	110	89	79	81	79	84	68	71	75
Umbauter Raum	1000 m ³	1 117	1 135	1 159	1 113	857	1 205	1 093	1 070	995
Wohnfläche	1000 m ²	197	199	200	199	154	220	194	194	176
Wohnräume	Anzahl	9 044	8 835	8 846	8 932	6 823	9 552	8 338	8 479	7 812
Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. DM	482	487	500	487	377	532	481	461	430
Bauherren										
Öffentliche Bauherren	Anzahl	4	3	5	7	1	3	2	4	5
Unternehmen	Anzahl	146	159	176	219	180	197	129	202	137
Private Haushalte	Anzahl	860	885	831	813	638	911	967	843	759
Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	184	200	211	216	210	268	209	227	191
Umbauter Raum	1000 m ³	881	919	841	1 033	1 102	1 212	1 093	1 550	669
Nutzfläche	1000 m ²	143	157	141	158	243	197	163	222	119
Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. DM	192	190	163	189	254	248	208	207	136
Bauherren										
Öffentliche Bauherren	Anzahl	18	20	25	20	31	44	18	22	22
Unternehmen	Anzahl	155	170	175	185	167	214	181	193	162
Private Haushalte	Anzahl	11	9	11	11	12	10	10	12	7
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	2 128	1 964	2 071	2 022	1 537	2 206	1 706	1 797	1 852
Handel und Gastgewerbe										
Ausfuhr (Spezialhandel)										
Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	3 490	3 571	3 659	3 528	3 437	3 297	3 596	3 617	...
EU-Länder	Mill. DM	1 954	2 019	2 163	2 011	1 931	1 655	1 997	2 063	...
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	232	246	271	243	211	259	228	247	...
Dänemark	Mill. DM	59	58	69	53	47	55	58	49	...
Finnland	Mill. DM	28	29	38	25	49	23	27	25	...
Frankreich	Mill. DM	464	483	502	505	474	421	477	501	...
Griechenland	Mill. DM	27	27	23	22	29	24	22	29	...
Großbritannien	Mill. DM	294	293	327	301	289	321	289	301	...
Irland	Mill. DM	13	16	19	17	14	14	13	14	...
Italien	Mill. DM	246	248	275	244	255	208	286	289	...
Niederlande	Mill. DM	220	221	225	200	186	213	191	198	...
Österreich	Mill. DM	144	156	150	141	144	133	127	155	...
Schweden	Mill. DM	57	57	64	58	56	65	66	67	...
Spanien	Mill. DM	143	156	170	168	147	154	172	151	...
Portugal	Mill. DM	25	28	29	33	30	25	41	35	...
USA und Kanada	Mill. DM	253	277	292	243	255	258	287	301	...
Japan	Mill. DM	83	72	74	84	63	65	97	84	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	529	482	462	471	479	425	491	433	...
Mittel- und osteuropäische Länder	Mill. DM	301	361	332	343	336	314	355	345	...
Einfuhr (Generalhandel)										
Einfuhr insgesamt	Mill. DM	2 376	2 650	2 184	2 577	2 480	2 397	2 319	2 575	...
EU-Länder	Mill. DM	1 516	1 686	1 236	1 580	1 563	1 227	1 322	1 604	...
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	253	325	266	276	366	218	201	243	...
Dänemark	Mill. DM	47	48	38	58	38	41	52	81	...
Finnland	Mill. DM	10	12	11	8	11	12	8	14	...
Frankreich	Mill. DM	374	390	274	355	307	350	358	418	...
Griechenland	Mill. DM	2	3	1	4	1	3	11	2	...
Großbritannien	Mill. DM	113	128	111	113	83	114	111	103	...
Irland	Mill. DM	20	21	10	16	9	24	12	13	...
Italien	Mill. DM	174	193	134	181	149	164	158	179	...
Niederlande	Mill. DM	253	289	197	319	342	302	220	287	...
Österreich	Mill. DM	81	96	73	112	82	99	94	88	...
Schweden	Mill. DM	49	48	40	27	55	16	22	49	...
Spanien	Mill. DM	115	106	65	92	92	70	65	103	...
Portugal	Mill. DM	25	27	16	20	29	31	9	22	...
USA und Kanada	Mill. DM	160	200	181	198	199	226	175	171	...
Japan	Mill. DM	83	88	85	101	86	75	67	64	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	187	187	208	176	169	167	180	172	...
Mittel- und osteuropäische Länder	Mill. DM	196	224	238	250	226	245	294	284	...

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1997	1998				1999			
		Monatsdurchschnitt	September	Oktober	November	August	September	Oktober	November	
Einzelhandel ¹⁾										
Beschäftigte	1995 = 100	98,4	95,2	95,3	95,1	96,0	90,0	91,5	91,9	92,3
Teilzeitbeschäftigte	1995 = 100	104,1	105,9	106,0	106,0	108,7	97,5	99,8	100,9	100,9
Umsatz ²⁾ zu jeweiligen Preisen	1995 = 100	101,5	98,6	94,8	100,4	101,6	90,4	92,8	99,1	103,2
Großhandel ¹⁾										
Beschäftigte	1995 = 100	97,7	99,0	99,7	99,8	98,6	97,0	97,2	98,6	98,1
Umsatz ²⁾ zu jeweiligen Preisen	1995 = 100	103,9	104,4	112,8	112,9	105,4	105,6	119,5	118,3	121,5
Gastgewerbe ¹⁾										
Beschäftigte	1995 = 100	95,2	93,5	95,1	93,1	89,3	91,0	90,5	88,8	84,2
Teilzeitbeschäftigte	1995 = 100	97,5	101,3	102,7	101,8	98,2	90,8	89,8	88,7	84,0
Umsatz ²⁾ zu jeweiligen Preisen	1995 = 100	96,1	97,7	109,9	107,5	88,2	113,1	115,5	110,3	91,3
Tourismus										
in allen Berichtsgemeinden										
Gäste	1000	507	536	812	794	431	786	868	880	487
Ausländer	1000	101	107	144	129	72	183	151	142	94
Übernachtungen	1000	1 626	1 671	2 534	2 441	1 179	2 517	2 572	2 650	1 314
Ausländer	1000	308	314	411	360	202	596	418	397	254
Verkehr										
Binnenschifffahrt										
Güterempfang	1000 t	1 364	1 343	1 391	1 311	1 291	1 286	1 315	1 371	1 357
Güterversand	1000 t	803	703	710	721	616	809	775	835	794
Straßenverkehr										
Zulassungen fabrikneuer										
Kraftfahrzeuge	Anzahl	15 873	16 350	15 174	15 621	14 572	17 768	19 589	17 267	15 401
Krafträder	Anzahl	1 512	1 339	747	336	240	1 177	879	394	224
Personenkraftwagen										
und „M 1“ Fahrzeuge	Anzahl	13 235	13 728	13 110	14 054	12 990	15 477	17 263	15 625	13 829
Lastkraftwagen	Anzahl	799	903	1 022	910	1 053	812	1 122	945	1 059
Zugmaschinen	Anzahl	192	232	191	196	178	192	191	175	148
Straßenverkehrsunfälle										
	Anzahl	9 495	9 602	10 118	10 527	10 699	10 649	10 711	10 993	11 463 ^P
Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 488	1 493	1 691	1 578	1 464	1 950	1 912	1 673	1 431 ^P
Unfälle mit nur Sachschaden	Anzahl	8 007	8 110	8 427	8 909	9 235	8 699	8 799	9 320	10 032 ^P
Verunglückte Personen	Anzahl	2 025	2 016	2 314	2 151	1 924	2 585	2 605	2 264	1 915 ^P
Getötete	Anzahl	32	32	32	36	26	43	45	37	32 ^P
Pkw-Insassen	Anzahl	19	19	21	22	9	27	29	23	22 ^P
Benutzer motorisierter Zweiräder	Anzahl	6	6	8	6	4	10	11	7	1 ^P
Radfahrer	Anzahl	2	2	1	5	–	3	–	3	1 ^P
Fußgänger	Anzahl	4	4	1	2	12	1	1	3	6 ^P
Schwerverletzte	Anzahl	490	467	481	480	421	638	557	489	418 ^P
Pkw-Insassen	Anzahl	266	258	237	303	266	291	242	305	...
Benutzer motorisierter Zweiräder	Anzahl	97	96	111	75	54	187	160	86	...
Radfahrer	Anzahl	56	47	58	40	25	92	73	37	...
Fußgänger	Anzahl	50	47	39	48	53	37	35	44	...
Geld und Kredit										
Zahlungsschwierigkeiten										
Konkurse ³⁾	Anzahl	104	117	95	100	100	103	106	82	117
Angemeldete Forderungen	1000 DM	75 825	101 682	46 567	106 796	112 618	98 073	57 451	49 868	113 305
Vergleichsverfahren	Anzahl	0	0	–	–	–	–	–	–	–

1) Vorläufige Ergebnisse. – 2) Ohne Umsatzsteuer. – 3) Eröffnete und mangels Masse abgelehnte Konkurse.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1997	1998				1999			
		Monatsdurchschnitt		September	Oktober	November	August	September	Oktober	November
Kredite und Einlagen ^{1) 2)} (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)										
Kredite an Nichtbanken	Mill. DM	-	-	-	-	-	-	191 872	-	-
kurzfristige Kredite (bis 1 Jahr)	Mill. DM	-	-	-	-	-	-	25 954	-	-
mittelfristige Kredite (über 1 Jahr bis 5 Jahre)	Mill. DM	-	-	-	-	-	-	20 169	-	-
langfristige Kredite (über 5 Jahre)	Mill. DM	-	-	-	-	-	-	145 749	-	-
Kredite an inländische Nichtbanken	Mill. DM	-	-	-	-	-	-	183 278	-	-
Kredite an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	-	-	-	-	-	-	163 599	-	-
Kredite an öffentliche Haushalte	Mill. DM	-	-	-	-	-	-	19 679	-	-
Kredite an ausländische Nichtbanken	Mill. DM	-	-	-	-	-	-	8 594	-	-
Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken	Mill. DM	-	-	-	-	-	-	142 360	-	-
Sichteinlagen	Mill. DM	-	-	-	-	-	-	28 994	-	-
Termineinlagen	Mill. DM	-	-	-	-	-	-	39 719	-	-
Sparbriefe	Mill. DM	-	-	-	-	-	-	10 820	-	-
Spareinlagen	Mill. DM	-	-	-	-	-	-	62 827	-	-
Einlagen von inländischen Nichtbanken	Mill. DM	-	-	-	-	-	-	137 572	-	-
Einlagen von Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	-	-	-	-	-	-	132 978	-	-
Einlagen von öffentlichen Haushalten	Mill. DM	-	-	-	-	-	-	4 594	-	-
Einlagen von ausländischen Nichtbanken	Mill. DM	-	-	-	-	-	-	4 788	-	-
Steuern ³⁾										
Steueraufkommen nach Steuerarten										
Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	3 344	3 642	3 918	3 051	3 839	4 083	4 056	3 350	4 240
Steuern vom Einkommen	Mill. DM	1 359	1 439	1 797	787	1 378	1 686	1 788	892	1 587
Lohnsteuer	Mill. DM	1 088	1 133	819	842	1 421	1 596	884	900	1 481
Einnahmen aus der Lohnsteuererlegung	Mill. DM	179	188	-	-	578	604	-	-	591
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	20	23	451	-85	-79	-95	487	-59	-51
Kapitalertragsteuer	Mill. DM	57	117	31	35	37	26	31	56	30
Zinsabschlag	Mill. DM	41	46	12	15	78	70	11	15	60
Einnahmen aus der Zinsabschlagserlegung	Mill. DM	59	22	-	-	62	59	-	-	45
Körperschaftsteuer	Mill. DM	153	120	485	-21	-78	90	375	-21	68
Einnahmen aus der Körperschaftsteuererlegung	Mill. DM	12	8	-	-	-19	101	-	-	117
Steuern vom Umsatz	Mill. DM	1 986	2 203	2 121	2 264	2 461	2 397	2 268	2 458	2 652
Umsatzsteuer	Mill. DM	684	707	698	701	810	812	735	798	819
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	1 302	1 496	1 424	1 563	1 651	1 586	1 533	1 660	1 833
Zölle	Mill. DM	218	200	204	229	202	193	197	196	207
Bundessteuern	Mill. DM	250	230	264	196	177	197	245	213	202
Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	Mill. DM	153	152	159	146	129	139	137	157	148
Solidaritätszuschlag	Mill. DM	87	66	94	40	38	47	97	46	43
Landessteuern	Mill. DM	111	128	120	108	106	121	146	113	128
Vermögensteuer	Mill. DM	5	5	5	4	9	6	6	5	6
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	65	68	50	56	54	58	55	52	52
Biersteuer	Mill. DM	7	7	8	7	6	8	8	7	6

1) Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute (ohne Landeszentralbank). – 2) Mit Beginn der Währungsunion haben sich die bankstatistischen Darstellungen gravierend geändert; die Daten ab 1999 sind daher inhaltlich nicht mehr mit den vorhergehenden vergleichbar. – 3) Einschließlich des Steueraufkommens der Euro-Zoll-Kasse in Trier, die bestimmte Steuern und Abgaben (Verbrauchssteuern; Einfuhrumsatzsteuer und Zölle auf Einfuhren aus Nicht-EU-Ländern) zentral für alle Bundesländer vereinnahmt.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1997	1998				1999			
		Monatsdurchschnitt	September	Oktober	November		August	September	Oktober	November
Gemeindesteuern ¹⁾	Mill. DM	782	787	827	-	-	-	710	-	-
Grundsteuer A	Mill. DM	9	9	11	-	-	-	11	-	-
Grundsteuer B	Mill. DM	154	161	179	-	-	-	186	-	-
Gewerbesteuer (brutto)	Mill. DM	536	532	547	-	-	-	430	-	-
Grunderwerbsteuer	Mill. DM	63	66	70	-	-	-	68	-	-
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften ²⁾										
Steuereinnahmen des Bundes	Mill. DM	1 899	1 974	2 044	1 762	2 034	2 161	2 208	1 886	2 256
Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. DM	594	630	803	336	584	726	791	382	683
Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. DM	1 046	1 103	977	1 204	1 273	1 237	1 171	1 269	1 371
Steuereinnahmen des Landes	Mill. DM	1 067	1 113	1 187	866	1 093	1 185	1 226	893	1 155
Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. DM	537	565	733	283	532	625	704	292	599
Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. DM	391	387	332	383	454	436	374	414	426
Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände ¹⁾	Mill. DM	1 134	1 180	1 158	-	-	-	1 076	-	-
Gewerbesteuer (netto) ³⁾	Mill. DM	432	406	421	-	-	-	310	-	-
Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer	Mill. DM	457	471	400	-	-	-	433	-	-
Anteil an der Umsatzsteuer	Mill. DM	-	48	56	-	-	-	53	-	-
Preise										
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte im früheren Bundesgebiet	1995 = 100	103,2	104,1	104,2	104,0	104,1	105,3	105,0	104,9	105,2
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	1995 = 100	102,0	103,0	102,1	101,6	101,9	100,8	100,2	99,9	100,1
Löhne und Gehälter										
Arbeiterinnen und Arbeiter im produzierenden Gewerbe										
Bruttomonatsverdienste	DM	4 387	4 483	-	4 531	-	-	-	...	-
Arbeiter	DM	4 545	4 637	-	4 684	-	-	-	...	-
Arbeiterinnen	DM	3 210	3 320	-	3 365	-	-	-	...	-
Bruttostundenverdienste	DM	26,39	26,90	-	27,08	-	-	-	...	-
Arbeiter	DM	27,21	27,72	-	27,88	-	-	-	...	-
Facharbeiter	DM	29,01	29,67	-	29,91	-	-	-	...	-
Angelernte Arbeiter	DM	25,99	26,43	-	26,56	-	-	-	...	-
Hilfsarbeiter	DM	22,61	22,99	-	22,98	-	-	-	...	-
Arbeiterinnen	DM	20,06	20,52	-	20,73	-	-	-	...	-
Hilfsarbeiterinnen	DM	19,34	19,73	-	19,89	-	-	-	...	-
Bezahlte Wochenarbeitszeit	Std.	38,2	38,3	-	38,5	-	-	-	...	-
Arbeiter	Std.	38,4	38,4	-	38,7	-	-	-	...	-
Arbeiterinnen	Std.	36,8	37,2	-	37,4	-	-	-	...	-
Angestellte										
Bruttomonatsverdienste im produzierenden Gewerbe	DM	6 221	6 356	-	6 411	-	-	-	...	-
Kaufmännische Angestellte	DM	5 669	5 794	-	5 835	-	-	-	...	-
Männer	DM	6 601	6 701	-	6 726	-	-	-	...	-
Frauen	DM	4 624	4 753	-	4 811	-	-	-	...	-
Technische Angestellte	DM	6 645	6 789	-	6 845	-	-	-	...	-
Männer	DM	6 787	6 930	-	6 985	-	-	-	...	-
Frauen	DM	5 186	5 371	-	5 453	-	-	-	...	-
im Handel, Kredit- u. Versicherungsgewerbe	DM	4 511	4 585	-	4 609	-	-	-	...	-
Kaufmännische Angestellte	DM	4 491	4 561	-	4 581	-	-	-	...	-
Männer	DM	5 147	5 210	-	5 223	-	-	-	...	-
Frauen	DM	3 874	3 933	-	3 956	-	-	-	...	-

1) Vierteljahresdurchschnitte bzw. Vierteljahreszahlen. – 2) Ohne die der EU zustehenden Einnahmen aus Zöllen. – 3) Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.

Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen für Deutschland

Berichtsmerkmal	Einheit	1997	1998				1999			
		Monatsdurchschnitt	August	September	Oktober	Juli	August	September	Oktober	
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
Bevölkerung am Monatsende	1000	82 051	82 029	82 013	82 030	82 048	...	...	...	...
Eheschließungen ¹⁾	Anzahl	35 231	34 715 ^P	52 941 ^P	42 927 ^P	35 544 ^P	47 313 ^P	46 897 ^P	67 005 ^P	...
Lebendgeborene ²⁾	Anzahl	67 681	65 188 ^P	68 698 ^P	71 160 ^P	65 438 ^P	68 604 ^P	68 635 ^P	69 677 ^P	...
Gestorbene ³⁾ (ohne Totgeborene)	Anzahl	71 699	70 910 ^P	65 949 ^P	66 805 ^P	68 882 ^P	64 950 ^P	66 916 ^P	64 273 ^P	...
Überschuss der Geborenen bzw. der Gestorbenen (-)	Anzahl	- 4 018	- 5 722 ^P	2 749 ^P	4 355 ^P	- 3 444 ^P	3 654 ^P	1 719 ^P	5 404 ^P	...
Arbeitslose	1000	4 384	4 279	4 095	3 965	3 892	4 027	4 024	3 943	3 883
Männer	1000	2 342	2 273	2 115	2 047	2 008	2 073	2 057	2 013	1 980
Arbeitslosenquote ⁴⁾	%	11,4	11,1	10,6	10,3	10,1	10,3	10,3	10,1	9,9
Arbeitslosenquote ⁵⁾	%	12,7	12,3	11,8	11,4	11,2	11,5	11,4	11,2	11,0
Offene Stellen	1000	337	422	466	432	393	482	479	458	431
Kurzarbeiter	1000	183	118	65	77	90	107	88	86	90
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden ⁶⁾										
Beschäftigte	1000	6 416	6 405	6 464	6 474	6 447	6 373	6 397	6 406	6 386
Geleistete Arbeiterstunden	Mill.	533	537	483	559	570	522	491	544	544
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	183 374	189 235	169 024	203 696	200 075	192 091	179 817	215 005	205 968
Auslandsumsatz	Mill. DM	58 117	62 764	54 679	67 797	65 587	64 839	59 115	74 144	70 098
Index der Nettoproduktion für das Verarbeitende Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (kalendermonatlich)	1995 = 100	104,1	109,3	96,1	116,9	118,0	107,3	99,7	115,7	...
Vorleistungsgüterproduzenten	1995 = 100	104,9	109,5	100,3	116,3	117,9	109,2	102,9	115,8	...
Investitionsgüterproduzenten	1995 = 100	105,2	113,9	95,9	123,2	120,7	109,1	98,1	121,6	...
Gebrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	101,7	108,9	78,8	122,4	127,1	102,5	91,3	116,6	...
Verbrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	100,8	101,0	93,7	105,5	108,7	100,7	97,6	104,6	...
Öffentliche Energieversorgung										
Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	40 564	41 084	37 770	39 092	42 332	37 458	36 948	...	...
Gaserzeugung	Mill. kWh	31 143	31 403	27 181	26 844	30 765	27 946	27 596	...	...
Bauwirtschaft und Wohnungswesen										
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau ⁷⁾										
Beschäftigte	1000	1 221	1 156	1 183	1 186	1 177	1 133	1 140	1 138	1 134
Geleistete Arbeitsstunden	Mill.	123	116	118	139	135	128	119	134	128
Baugewerblicher Umsatz	Mill. DM	17 530	16 741	17 343	18 895	19 427	19 199	18 126	19 712	19 698
Baugenehmigungen										
Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	18 433	19 364	21 187	20 233	19 849	22 747	21 150	19 988	20 707
mit 1 und 2 Wohnungen	Anzahl	16 223	17 594	19 386	18 527	18 122	21 102	19 781	18 500	19 185
Wohnfläche	1000 m ²	3 639	3 521	3 701	3 608	3 564	3 949	3 568	3 458	3 568
Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	3 355	3 622	4 149	3 798	3 875	3 844	3 837	3 659	3 627
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	44 110	39 809	41 550	40 574	40 009	40 668	36 874	36 913	37 251
Handel und Gastgewerbe ⁸⁾										
Einzelhandel										
Umsatz ⁹⁾ zu jeweiligen Preisen	1995 = 100	101,1	102,6	93,4	99,3	105,4	104,5	95,4	98,5	104,9
Großhandel										
Umsatz ⁹⁾ zu jeweiligen Preisen	1995 = 100	101,2	102,6	95,3	107,6	105,8	101,6	98,8	111,9	108,5
Gastgewerbe										
Umsatz ⁹⁾ zu jeweiligen Preisen	1995 = 100	96,9	95,1	104,5	104,1	101,2	101,8	103,8	105,6	102,1

1) Nach dem Ereignisort. – 2) Nach der Wohngemeinde der Mutter. – 3) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. – 4) Arbeitslose in % aller zivilen Erwerbspersonen (Abhängige, Selbständige und mithelfende Familienangehörige). – 5) Arbeitslose in % der abhängigen Erwerbspersonen (sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigte, Beamte, Arbeitslose). – 6) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. – 7) Nach der Totalerhebung hochgerechnet. – 8) Vorläufige Ergebnisse. – 9) Ohne Umsatzsteuer.

Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen für Deutschland

Berichtsmerkmal	Einheit	1997	1998				1999			
		Monatsdurchschnitt	August	September	Oktober	Oktober	Juli	August	September	Oktober
Ausfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	74 051	79 597	65 957	76 634	83 609	86 445	74 882	83 080	86 345
EU-Länder insgesamt	Mill. DM	41 129	44 983	36 013	42 514	48 198	46 293	42 919	47 195	48 927
Belgien/Luxemburg	Mill. DM	4 306	4 524	3 865	4 591	4 838	4 006	4 576	4 696	4 893
Frankreich	Mill. DM	7 868	8 825	6 309	8 376	9 833	9 581	8 213	9 466	9 520
Großbritannien	Mill. DM	6 247	6 780	6 069	6 175	6 829	7 217	6 864	7 285	7 258
Italien	Mill. DM	5 421	5 878	3 833	5 636	6 210	6 246	4 815	6 034	6 310
Niederlande	Mill. DM	5 255	5 576	4 968	4 995	5 695	5 406	5 295	5 105	5 525
Einfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	64 346	69 017	57 476	65 195	71 044	71 706	68 549	71 893	74 940
EU-Länder insgesamt	Mill. DM	35 369	37 670	30 582	33 211	38 060	38 104	37 157	36 450	39 534
Belgien/Luxemburg	Mill. DM	3 952	3 870	3 506	3 846	4 022	3 270	3 912	3 738	4 235
Frankreich	Mill. DM	6 758	7 410	5 728	6 964	7 466	7 598	6 924	6 888	7 599
Großbritannien	Mill. DM	4 528	4 724	3 739	3 851	5 138	5 327	4 563	5 656	5 439
Italien	Mill. DM	5 090	5 376	4 224	4 515	5 699	5 486	5 327	4 858	5 096
Niederlande	Mill. DM	5 628	5 785	5 413	4 826	5 500	5 418	5 903	5 440	6 503
Steuern										
Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	46 952	50 061	42 117	61 899	41 306	47 737	45 015	65 350	42 418
Steuern vom Einkommen	Mill. DM	26 150	28 353	19 848	41 415	18 531	23 466	20 899	43 663	18 517
Lohnsteuer	Mill. DM	20 723	21 523	20 936	18 849	19 114	23 096	21 018	19 200	19 053
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	480	926	- 2 469	10 003	- 2 079	- 2 954	- 2 026	10 975	- 1 829
Steuern vom Umsatz	Mill. DM	20 075	20 851	21 591	20 477	20 933	22 346	23 322	21 666	21 985
Umsatzsteuer	Mill. DM	16 661	16 974	17 590	16 769	16 974	17 993	19 016	17 559	17 917
Zölle	Mill. DM	575	540	576	527	553	564	536	542	498
Bundessteuern	Mill. DM	11 272	10 876	9 797	11 088	10 404	11 164	12 006	11 870	10 108
Versicherungssteuer	Mill. DM	1 177	1 163	1 645	627	616	671	1 671	619	630
Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	Mill. DM	7 935	7 996	6 953	8 197	8 717	9 034	8 978	8 732	8 299
Preise										
Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel ¹⁾	1991 = 100	107,5	103,6	102,3	101,0	100,4	103,2	103,7	103,4	103,3
Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte ¹⁾	1991 = 100	92,5	87,1	86,7	85,8	83,3	84,4	84,0	83,8	82,9
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte ¹⁾	1995 = 100	99,9	99,5	99,5	99,4	98,9	98,7	98,8	98,9	99,1
Preisindex für Wohngebäude										
Bauleistungen insgesamt	1995 = 100	99,0	98,7	98,9	-	-	-	98,4	-	-
Bauleistungen am Bauwerk ²⁾	1995 = 100	99,1	98,7	98,9	-	-	-	98,4	-	-
Preisindex für den Straßenbau	1995 = 100	96,6	95,7	95,8	-	-	-	95,5	-	-
Preisindex für die Lebenshaltung										
aller privaten Haushalte	1995 = 100	103,3	104,3	104,6	104,4	104,2	105,4	105,3	105,1	105,0
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	1995 = 100	102,0	103,0	102,6	102,1	101,6	101,7	100,7	100,2	99,9
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	1995 = 100	102,7	104,7	105,6	105,6	105,6	105,5	105,5	105,5	107,4
Bekleidung und Schuhe	1995 = 100	101,1	101,5	101,3	101,6	101,7	101,6	101,5	101,9	102,0
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	1995 = 100	105,1	106,0	106,0	106,1	106,0	107,8	107,9	108,0	107,9
Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	1995 = 100	101,1	101,8	101,9	101,9	101,9	102,2	102,1	102,1	102,1
Gesundheitspflege	1995 = 100	108,7	114,4	114,2	114,3	114,4	110,6	110,7	110,7	110,7
Verkehr	1995 = 100	104,3	104,7	105,2	105,0	104,9	108,2	109,2	109,3	109,8
Nachrichtenübermittlung	1995 = 100	97,9	97,3	97,7	97,1	96,4	87,6	87,5	87,5	87,4
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	1995 = 100	102,5	103,1	104,8	103,7	102,6	105,5	104,8	103,5	102,0
Bildungswesen	1995 = 100	107,8	112,9	112,8	113,3	113,5	117,4	117,3	117,8	117,8
Beherbergungs- und Gaststättenleistungen	1995 = 100	102,1	103,6	106,1	104,0	103,9	107,2	107,7	105,2	105,1
Andere Waren und Dienstleistungen	1995 = 100	102,3	102,8	102,9	103,0	103,2	104,5	104,5	104,5	104,8

1) Nettopreisindizes (ohne Umsatzsteuer). - 2) Ohne Baunebenleistungen.

Mehr Selbstmorde als Verkehrsunfalltote

In Rheinland-Pfalz starben im Jahr 1998 insgesamt 1 476 Menschen eines nicht natürlichen Todes. 399 Personen kamen bei Transportmittelunfällen und hier vorwiegend bei Straßenverkehrsunfällen ums Leben. 203 Menschen erlitten Verletzungen, die sie sich durch Stürze zugezogen hatten, 619 Personen verübten Selbstmord.

Das Risiko, an einer nicht natürlichen Todesursache zu sterben, steigt mit zunehmendem Alter deutlich an. So starben im Jahr 1998 - auf 100 000 Einwohner der jeweiligen Altersgruppe bezogen - rund 14 Kinder und Jugendliche eines nicht natürlichen Todes, während die Quote bei den über 80-Jährigen mit einem Wert von rund 132 mehr als 9-mal so hoch lag. Die mit zunehmendem Alter steigende Gefährdung zeigt sich sehr deutlich bei den durch Stürzen ums Leben gekommenen. Hier liegt die Quote bei den über 80-Jährigen mit 60 Todesfällen je 100 000 Einwohner rund 100-mal höher als bei Kindern und Jugendlichen. Auch bei den Selbsttötungen steigt die Quote mit zunehmendem Alter deutlich an. Sie beträgt bei den über 80-Jährigen mehr als das 13-fache der für Kinder und Jugendliche errechneten Verhältniszahl und liegt mehr als doppelt so hoch wie bei den 20- bis 40-Jährigen. Ein altersabhängiges Gefährdungsrisiko ist auch bei Transportmittelunfällen zu beobachten. Hier sind jedoch nicht die Seniorinnen und Senioren, sondern die 20- bis 40-Jährigen am stärksten betroffen. re

Fremdenverkehrsyear 1999

Deutliches Plus bei Gästen und Übernachtungen

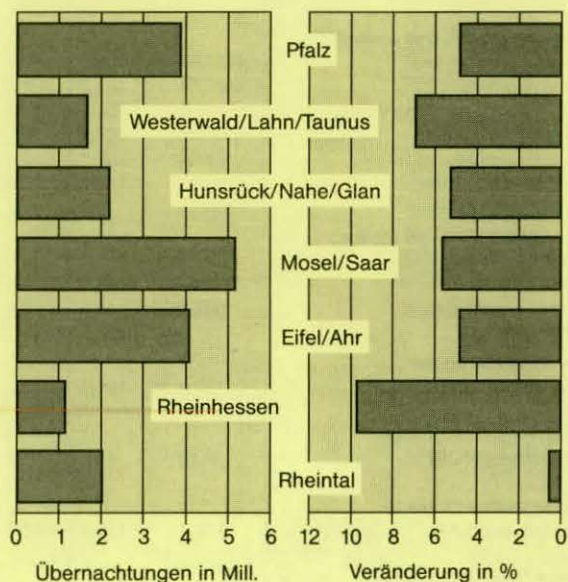
Die mehr als 4 000 rheinland-pfälzischen Fremdenverkehrs- und Beherbergungsbetriebe meldeten im Zeitraum von Januar bis November 1999 bereits 6,5 Mill. Gäste und 20 Mill. Übernachtungen. Das sind 6,2 bzw. 5 % mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Aufgrund der außerordentlichen Aktivitäten der rheinland-pfälzischen Gastronomen zum Jahrtausendwechsel wird auch der Dezember ein Plus ausweisen.

Bevorzugte Reiseziele der Urlauber und Geschäftsreisenden waren in den ersten elf Monaten des Jahres 1999 die Städte und Gemeinden der Fremdenverkehrsregionen Mosel/Saar und Pfalz. Dorthin kamen knapp 1,6 bzw. gut 1,3 Mill. Besucher. An Mosel und Saar waren bei einer durchschnittlichen Aufenthaltsdauer von 3,3 Tagen insgesamt 5,1 Mill. Übernachtungen zu ver-

zeichnen. Die Gastronomen der Region konnten die Ergebnisse des Vorjahres damit um 7,3 % bei den Gästen und um 5,6 % bei den Übernachtungen steigern. In der Pfalz verweilte der Gast durchschnittlich nur 2,9 Tage, so dass 3,9 Mill. Übernachtungen gezählt wurden. Die Zahl der Gästeankünfte erhöhte sich damit um 6,9 %, die Zahl der Übernachtungen stieg um 4,8 %. Im Fremdenverkehrsgebiet Eifel/Ahr verbuchten die Betriebe 1,1 Mill. Gäste. Das sind 6,4 % mehr als im Zeitraum von Januar bis November 1998. Die Übernachtungszahlen stiegen um 4,8 % auf 4,1 Mill. Auch die Regionen Hunsrück/Nahe/Glan, Rheintal, Westerwald/Lahn/Taunus und Rheinhessen erzielten Zuwächse.

Während die Übernachtungen (16,2 Mill.) der inländischen Besucher um 4,7 % zunahmen, war die Entwicklung bei den Ausländern (3,8 Mill. Übernachtungen) mit plus 6,8 % noch günstiger. Die Übernachtungszahlen der Niederländer erhöhten sich um 6 % auf mehr als 1,6 Mill., die der Briten um 1 % auf annähernd 425 000. Überdurchschnittlich gut war die Entwicklung bei den belgischen Gästen (174 000; + 8,2 %) und deren Übernachtungen (554 000; + 9,2 %). Insgesamt stieg die Zahl der ausländischen Gäste um 6,5 % auf 1,3 Mill. kl

Übernachtungen von Januar - November 1999
nach Fremdenverkehrsgebieten



Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz 35/2000

Neu erschienen:

Verzeichnis der Krankenhäuser, Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen 1998

Das Verzeichnis enthält alle in Rheinland-Pfalz geführten Einrichtungen, die der Berichtspflicht zur Krankenhausstatistik unterliegen.

Bei der Art des Krankenhauses werden

- Plankrankenhäuser,
- Hochschulkliniken,
- Krankenhäuser mit Versorgungsvertrag nach §108 Abs. 3 SGB V und
- Sonstige

unterschieden. Bei der Art der Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtung wird differenziert aufgeführt, ob die Einrichtung einen Versorgungsvertrag nach § 111 SGB V mit den Landesverbänden der Krankenkassen und den Verbänden der Ersatzkassen abgeschlossen hat oder nicht.

Nachgewiesen werden Name, Anschrift, Telefon, Träger, geführte Fachabteilungen und Bettenzahlen. Die Angaben sind nach Kreisen geordnet.

Die Veröffentlichung kann zum Preis von 4,30 DM zuzüglich Versandkosten beim Statistischen Landesamt, Vertrieb der Veröffentlichungen, 56128 Bad Ems, bestellt werden.

Telefon: (0 26 03) 71 - 2 45, Telefax: (0 26 03) 71 - 3 15, E-Mail: poststelle@statistik-rp.de

**Steuereinnahmen des Landes
nach Steuerverteilung**

Steuerart	1998	1999	Veränderung
	Mill. DM		%
Landessteuern	1 540,7	1 668,0	8,3
Vermögensteuer	56,7	65,4	15,4
Erbschaftsteuer	148,6	305,4	105,5
Grunderwerbsteuer (Landesanteil)	191,3	213,9	11,8
Kraftfahrzeugsteuer	813,9	736,5	- 9,5
Rennwett- und Lotteriesteuer	212,3	234,4	10,4
Feuerschutzsteuer	31,0	25,6	- 17,3
Biersteuer	87,0	86,8	- 0,2
Landesanteil an den Steuern vom Einkommen	6 777,4	7 434,5	9,7
Lohnsteuer	5 202,1	5 133,7	- 1,3
Veranlagte Einkommensteuer	106,3	308,1	189,8
Kapitalertragsteuer	600,8	404,1	- 32,7
Zinsabschlag	241,4	235,1	- 2,6
Körperschaftsteuer	626,7	1 353,5	116,0
Landesanteil an den Steuern vom Umsatz	4 638,2	4 791,4	3,3
Umsatzsteuer	3 583,5	3 671,5	2,5
Einfuhrumsatzsteuer	1 054,7	1 119,9	6,2
Landesanteil an der Gewerbesteuerumlage	119,3	101,1	- 15,2
Gewerbesteuerumlage-Anhebung (FDE)	63,5	48,0	- 24,4
Gewerbesteuerumlage-Anhebung (LFA)	182,1	154,4	- 15,2
Gewerbesteuerumlage-Unternehmenssteuerreform	39,2	37,3	- 5,0
Insgesamt	13 360,5	14 234,6	6,5

**Preisindex für die Lebenshaltung
im Bundesgebiet 1999**

Indexbezeichnung	1995=100	Veränderung zu 1998 in %
Früheres Bundesgebiet¹⁾		
Alle privaten Haushalte		
Gesamtindex	104,8	0,7
davon		
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	101,7	-1,3
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	106,2	1,3
Bekleidung, Schuhe	102,1	0,4
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	106,9	1,3
Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	102,3	0,3
Gesundheitspflege	110,0	-2,8
Verkehr	107,5	2,8
Nachrichtenübermittlung	88,0	-9,5
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	103,2	0,3
Bildungswesen	116,8	4,7
Beherbergungs- und Gaststättenleistungen	104,8	1,3
Andere Waren und Dienstleistungen	104,3	1,7
4-Personen-Haushalte von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen		
Gesamtindex	104,7	0,7
4-Personen-Haushalte von Beamten und Angestellten mit höherem Einkommen		
Gesamtindex	104,5	0,7
2-Personen-Rentnerhaushalte mit geringem Einkommen		
Gesamtindex	105,3	0,3
Deutschland²⁾		
Alle privaten Haushalte		
Gesamtindex	104,9	0,6

1) Gebietsstand vor dem 3.10.1990. - 2) Gebietsstand seit dem 3.10.1990.

Zeichenerklärungen und Abkürzungen

0	Zahl ungleich Null, Betrag jedoch kleiner als die Hälfte von 1 in der letzten ausgewiesenen Stelle	D	Durchschnitt
-	nichts vorhanden (genau Null)	p	vorläufig
·	Zahl unbekannt oder geheim zu halten	r	berichtigt
X	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll	s	geschätzt
...	Zahl fällt später an		
/	keine Angabe, da Zahl nicht sicher genug		
()	Aussagewert eingeschränkt, da die Zahl statistisch unsicher ist		

Bei Abgrenzung von Größenklassen wird im Allgemeinen anstelle einer ausführlichen Beschreibung wie „von 50 bis unter 100“ die Kurzform „50–100“ verwendet.

Differenzen in den Summen sind durch Runden der Zahlen bedingt.